

Grändezter

Beitung.

Jedem täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grändez in der Expedition, Martenweberstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Ankunfts- und Anzeigenteil: Albert Broschel, beide in Grändez. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Grändez.

Anzeigen nehmen an: Wiesen: B. Gotschornoffl. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Chrestburg: F. M. Nowotki. Dt. Eylau: D. Barthold. Gollub: D. Kupper. Kalmsee: F. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebenicht: D. v. A. v. Krampnar. Marienwerder: R. Ranter. Pörlitz: F. C. Behr. Reichenburg: P. Müller. S. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Osterow: P. Witting's Btblg. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Wied. Rosenburg: Siegfried Wolferum. Soldau: „Glocke“. Straßburg: A. Fußsch.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausland, Börsen, medicin. u. Anzeigen laut besond. Tarif 20-30 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Dem Bundesrath ist jetzt der gesammte Reichshaushalt für 1892/93 zugegangen. Der Etat für 1892/93 wird nach dem Voranschläge in Einnahme und Ausgabe festgestellt auf 1 Milliarde 200 Millionen Mark.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben übersteigen die Gesamteinnahme des Vorjahres um rund etwa 110 Millionen Mark. Davon kommen auf die fortdauernden Ausgaben über 44, auf die einmaligen Ausgaben über 65 Millionen Mark mehr als im laufenden Jahre. Der Mehrbedarf der fortdauernden Ausgaben und der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats beläuft sich auf über 23 Millionen Mark. Der Mehrbedarf im außerordentlichen Etat beläuft sich auf über 67 Millionen Mark. Bei dem Mehrbedarf des ordentlichen Etats sind fast alle Verwaltungszweige betroffen. Bei dem Extraordinarium sind geringer veranschlagt das Auswärtige Amt, Militär- und Marineverwaltung und die Reichsdirektion. Bei den gewöhnlichen Einnahmen sind niedriger veranschlagt die Brannweinsteuer, der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung wie der Eisenbahnverwaltung und die Zinsen aus belegten Reichsgeldern. Die Einnahmen ergeben gegen das laufende Jahr einen Mehrbetrag von fast 24 Millionen Mark.

Zum Etat gehört ein Anleihe-Entwurf für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen in der Höhe von über 146 Millionen Mark. Ferner wird zu dem laufenden Etat 1891/92 noch ein Nachtrag nebst Anleihe zum Zwecke der Marineverwaltung erscheinen, welcher sich auf Erhöhung der Naturalverpflegung, auf Beschaffung von Feldbahnmaterial und im außerordentlichen Etat der Marineverwaltung auf die Befestigung von Helgoland bezieht, wofür noch in diesem Jahre eine erste Rate zu bewilligen bleibt.

Es ist darauf Gewicht gelegt, daß die Insel Helgoland einer starken Sicherung zur Abwehr eines feindlichen Angriffs bedarf, welche nicht lediglich der Kriegsmarine zugewiesen ist. Es müsse, so heißt es, verhindert werden, daß Helgoland der feindlichen Flotte als Stützpunkt für eine Blockade diene oder Schutz für Vorbereitungen zu größeren Unternehmungen gegen die deutsche Nordsee biete. Das besetzte Helgoland soll zudem einen besonders guten Beobachtungsposten abgeben und die Möglichkeit einer ununterbrochenen Uebermittlung der Wahrnehmungen auf See nach dem Festlande hin geben. Der diesjährige Bedarf wird sich auf etwa 1 400 000 Mk. belaufen.

Gerichtswesen haben wir dieser Tage gehört, daß die verbündeten Regierungen eine Verstärkung der Kadets in 64 Bataillone planen, dagegen aber die zweijährige Dienstzeit zugestehen wollen. Es ist uns bisher nicht möglich gewesen, festzustellen, ob diese Mittheilung auf Wahrheit beruht. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird sicherlich in der bevorstehenden Reichstagsession wieder erörtert werden.

Dem Reichstag ist bereits ein Gesetzentwurf zugegangen, der den Bundesrath ermächtigt, die Außerkontrahierung der in Oesterreich bis Ende 1867 geprägten Vereinsthaler und Doppelhaler und die Einführung derselben auf Rechnung des Reiches zum Werthverhältniß von Mark 3 = 1 Thaler anzuordnen und die erforderlichen Vorschriften festzustellen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Bedarf zur Deckung des durch die Einstellung entstehenden Verlustes aus der Reichshauptkasse zu entnehmen, und die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzanweisungen von 1891/92 wird bis zum Betrage von 175 Millionen ausgedehnt.

Ferner ist dem Reichstag zugegangen: die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1890. Die auch uns soeben vom Bureau des Reichstages überhandte tabellarische Uebersicht ist für unsere Ostprovinzen von besonderem Interesse.

In den Listen werden danach geführt bei sämmtlichen 19 Armeekorps (die beiden bairischen eingeschlossen) 1 476 466 Mann, darunter 617 071 20jährige, 459 416 21jährige, 330 085 22jährige und 69 894 ältere Jahrgänge, davon sind dem Landsturm 1 Aufgebots überwiesene 110 170 Mann, der Ersatzreserve 85 363, ausgehoben sind 182 836 Mann, freiwillig eingetreten 12 666. Zu den Listen werden in den für uns hauptsächlich in Betracht kommenden Bezirken des 1., 2. und 17. Armeekorps geführt: 1. Armeekorps 58 098, 2. Armeekorps 76 500, 17. Armeekorps 68 354 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt bezw. sind noch in Untersuchung im deutschen Reich nicht weniger als 35 058 Mann. Das ist eine wahrhaft erschreckende, für jeden patriotischen Deutschen besorgniserregende Ziffer. Leider — bei der hohen Auswanderungsziffer aus dem Osten ist das freilich nicht überraschend — entfallen von den Pflichtvergesenen auf den Bezirk des 1. Armeekorps 1331, des 2. 4964, des 17. gar 5184, zusammen auf diese drei Bezirke 11 479 wehrpflichtige, unerlaubt ausgewanderte Personen. Also ein Drittel sämmtlicher unerlaubt Ausgewanderten aus dem deutschen Reich stellen diese drei Armeekorps-Bezirke des Ostens!

Diese Zahlen predigen mit beredten Worten die große Gefahr, welche der Wehrkraft unseres deutschen Vaterlandes durch die stetig wachsende Auswanderung droht und weisen zugleich auf die Nothwendigkeit hin, endlich einmal ein deutsches Auswanderungsgesetz zu erlassen, welches wirksam verhindert, daß Deutsche sich ihren Pflichten in der Heimath entziehen.

Die deutsche Kolonialgesellschaft hat sich dieser Tage auch mit der so wichtigen Auswanderungsfrage beschäftigt. Die Gesellschaft nahm eine Erklärung an, worin das Reichskanzleramt um Erlass eines deutschen Auswanderungsgesetzes ersucht wird. Zu diesem Gesetz soll die Errichtung eines besonderen Amtes vorgesehen werden, das den Auswanderern Auskunft ertheilen und das Agenturwesen überwachen soll. Ferner wird in der Erklärung die Einsetzung von Agenten zum Schutze der Auswanderer in den Einwanderungsländern gewünscht.

Die Massen-Auswanderung Deutscher zu unterdrücken, wäre ja weder gesetzlich noch menschenmöglich, es wird deshalb möglichst darauf ankommen, die Auswanderer allmählich in Ansiedelungen deutscher Kolonien zu lenken — soweit es die Verhältnisse gestatten. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat in der Sitzung vom 10. November zur Bildung eines Spezialausschusses für eine südwestafrikanische Siedlungsgesellschaft als Beitrag 6000 Mk. bewilligt. Der Platz Bindöbel im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet ist als Hauptkolonie bereits in Aussicht genommen.

Ein wichtiger, die deutschen Siedlungsunternehmungen in Südamerika beherrschender Beschluß der Kolonialgesellschaft betrifft die Kaiserliche Kolonie Neu-Germanien in Paraguay. Der Vorstand betrachtet es als eine in hohem Grade wünschenswerthe Entwicklung in Neu-Germanien, daß diese Kolonie durch deutsche Unternehmer begünstigt und der gute Anfang, welchen deutsche Kolonisten dort für die Bildung einer deutschen wirtschaftlichen Gemeinschaft gemacht haben, nicht verloren werde. Zu diesem Zweck wurde der geschäftsführende Ausschuss ermächtigt, die Verhältnisse genau zu prüfen und nach günstigem Ausfall dieser Prüfung die Kolonie moralisch und materiell zu unterstützen.

Den deutschen Arbeitgebern trotz von Kanada her eine verhängnisvolle Entscheidung deutscher Arbeiter. Das kanadische Ministerium hat nämlich beschlossen, für das kommende Jahr besonders große Summen auszuweisen zur Beförderung der Einwanderung ländlicher Arbeiter aus Europa.

Dieser Umstand fordert die deutsche Regierung und die Arbeitgeber dringend auf, alles Mögliche besonders in sozialer Hinsicht zu thun, um den Auswanderungslustigen die Heimath recht werth zu machen.

Auf den interparlamentarischen Friedenskongress ist jetzt in Rom eine Versammlung von ebenfalls internationaler Zusammensetzung und gleichen Ziele erfolgt: Der internationalale Friedenskongress ist am Dienstag auf dem Kapitol eröffnet worden. Ein Vertreter des Bürgermeisters begrüßte die zahlreiche erschienenen Teilnehmer Namens der Stadt. Der vorläufige Präsident des Kongresses Bonghi empfahl in seiner Eröffnungsrede die Einrichtung eines Friedens-Schiedsgerichtes und führte unter anderem aus: das Jahrhundert habe mit dem Rufe „Brüderlichkeit!“ begonnen, später sei der Ruf „Nationalität!“ erkaut, der erliche Ruf sei erhabener als der zweite. Man müsse danach trachten, beide zu vereinigen und dem christlichen vornehmlich auf der Einheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Nationen fußenden Ideale zum Triumph zu verhelfen. (Lebhafte Beifall.) Bonghi wurde darauf durch Zuzuf zum Präsidenten gewählt.

Die Amerikaner haben sich bereits öfters bei Streitigkeiten mit europäischen Mächten des Schiedsgerichts bedient; es ist das auch ganz natürlich. Die beiden Vetteren John Bull und Heuder Jonathan sind durch das große Wasser getrennt und da kann man sich schließlich leichter vertragen, als wenn man auf dem Festlande neben einander wohnt. Kriege können ja zwischen diesen beiden Staaten nur mittelst des ganzen Aufwandes der Flotten geführt werden und diese brauchen beide Reiche zu anderen Zwecken und an so vielen Orten, daß sie sich es stets hundertmal überlegen werden, ehe sie einander bekriegen.

Der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten Mr. Miller macht jetzt bekannt, daß die streitigen Punkte der Frage wegen der Fischerei im Behringsee einem Schiedsgerichte unterbreitet werden würden und daß England und die Vereinigten Staaten sich über die Bedingungen dieses Schiedsgerichts bereits geeinigt hätten.

Von der Generalsynode.

Der Eröffnung der Mittwoch-Sitzung ging ein Gottesdienst im Dom voraus, welchem auch das Kaiserpaar und der Kultusminister beiwohnten. Der Präses unterbreitete der Synode eine von sämmtlichen Mitgliedern zu unterzeichnende Ergebniseitsadresse an den Kaiser. Die Hauptfäße derselben lauten:

Die Kirche der Reformation ist gegenwärtig von so großer Gefahr umgeben, mit so bedeutenden Aufgaben für unser Volkleben betraut, daß nur die volle Hingebung aller Kräfte an den Dienst des Reiches Gottes derselben mächtig zu werden vermag. In dieser ersten Lage haben Eure Majestät als Träger des Kirchenregiments die Generalsynode berufen und der evangelischen Landeskirche den kräftigsten Schutz huldvollst zugesagt. Dafür sagen Eure Majestät wir den allerunterthänigsten Dank.

Das evangelische Leben des Volkes allenthalben neu zu erwecken, die Gemeinden zu Brennpunkten dieses Lebens zu machen, den Wegen Gottes in der Erziehung zur Gottesindschaft Raum zu schaffen, die Kräfte des Glaubens und die Gedanken des Evangeliums in den sozialen Kämpfen der Zeit zur Geltung zu bringen und so die Feinde des Reiches Gottes zu überwinden, das ist das Ziel, welches die Kirche sich vorsetzt. Sie bedarf zu seiner Erreichung wie der hingebendsten Arbeit im Glauben so der Befreiung von den ihre Entfaltung und Thätigkeit beengenden Schranken. Eure Kaiserlichen und Königl. Majestät Regiment der Kirche in unentwegter Treue

und Ergebenheit dazu zu stärken, wird auch der gegenwärtigen Synode ernstes Bestreben sein.

Die Adresse wurde einstimmig angenommen. Eingegangen ist u. A. ein Antrag des Vorstandes der Kreisynode Krantenburg, welcher die Einberufung der Generalsynode in dreijährigen (statt in sechsjährigen) Zwischenräumen verlangt; ferner ein Antrag des Syn. Dr. Hegel: Dem Evangelischen Oberkirchenrath um Auskunft zu erfragen über die Heransgabe und Veröffentlichung der revidirten Lutherischen Bibelübersetzung und über die Stellung des Kirchenregiments zur Genehmigung ihrer Einföhrung in den Gottesdienst und Religionsunterricht in der evangelischen Landeskirche.

Auf der Tagesordnung stand die Mittheilung des Evangelischen Oberkirchenrathes über die kirchlichen Fonds und die im Staats-haushaltsetat für evangelisch-kirchliche Zwecke bewilligten Mittel. Danach sind zu Befolgungen der Mitglieder und Beamten des evangelischen Oberkirchenraths in den Konfirmanden der älteren Provinzen, sowie zur Befreiung der Amtsbefugnisse an Mitteln ausgelegt 944 673 Mk. An Befolgungszuschüssen stehen im Etat 1 106 600 Mk., an evangelische Geistliche und Kirchenbeamte stehen als Zulagen, Gehaltsbeholdungen, Unterstützungen für Geistliche u. 308 304 Mk. im Etat. Alles in Allem beziffern sich die aus Staatsfonds für Zwecke der evangelischen Landeskirche der älteren preussischen Provinzen stehenden Mittel auf 6 180 603 Mk.

Bei der Berathung eines Antrags betreffs der regelmäßigen Erstattung von Missionsberichten gab Präsident Barhausen die Erklärung ab, der Oberkirchenrath erlenne die Wichtigkeit der äußeren und inneren Mission an. Der Oberkirchenrath stehe mit beiden Arten der Missionsthätigkeit auch im Zusammenhang, freilich nicht in bureaukratischer Form, sondern als Theilnehmer, um das Werk zu fördern. Der Antrag wurde angenommen.

Auf Antrag des Evang. Oberkirchenraths beschloß die Versammlung sodann: dem Aeltesten-Erlasse vom 7. März 1887, betr. die Theilung des Provinzial-Synodalverbandes für Ost- und Westpreußen und die in Folge dessen erforderlichen Abänderungen der Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876 und der Kirchengemeinde und Synodalordnung vom 10. September 1873 nachträglich die Genehmigung zu ertheilen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Berlin, 11. November.

Heute Mittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste im Dome bei, der aus Anlaß der General-Synode vom General-Superintendenten Dr. Braun abgehalten wurde und zu dem sämmtliche Mitglieder der General-Synode erschienen waren.

Der Kaiser wird sich morgen Nachmittag von der Bildparkstation aus nach Plessing begeben, um dort an den beiden nächsten Tagen größere Jagden auf Rehe, Damwild und auf Schwarzwild abzuhalten. Am Sonnabend Abend wird der Kaiser im Neuen Palais zurück erwartet.

Der kaiserliche Hof wird nicht vor Januar von Potsdam nach Berlin überjiedeln.

Einige Monate nach dem Ableben der Kaiserin Augusta wurde auf Anregung des Vaterländischen Frauen-Vereins im Andenken an die Dahingeschiedene für Vereinszwecke eine Sammlung unter dem Namen „Frauen-Dank“ veranstaltet, deren Einzelbeträge von 10 Pf. bis 10 Mk. festgesetzt waren. Der Gesamtbetrag hat über fünfzigtausend Mark ergeben. Auf die Mittheilung hat die Kaiserin folgendes Handschreiben an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins gerichtet:

„Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat seinen Glückwunsch zu meinem Geburtsfest mit der Mittheilung von dem Abschlusse der Sammlung „Frauen-Dank“ verbunden, welche zum Andenken an die hochselige Protektorin in Vereinskreise veranfaßt worden ist. Die so gewonnene Gabe wird der Stiftung „Frauen-Trost“ zugeführt werden, die, aus Anlaß der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars entstanden, jener seltenen Feier zur bleibenden Erinnerung gereicht. Meine aufrichtige Dankhaftigkeit für die dargebrachten Spenden richtet sich an die verbündeten deutschen Frauen-Vereine unter dem Roten-Kreuz, die im Gehüß der Zusammengehörigkeit sich an dieser Sammlung betheilig haben.“

Das heute vor fünfundsanzig Jahren in der Heimath allgemein gefeierte Dank- und Friedensfest veranlaßte die heimgegangene Stifterin des Vaterländischen Frauen-Vereins, in schwerer Zeit bewährte Kräfte aus allen Verhältnissen zu dauerndem Wirken zu verbinden. Wie jene in der einmüthigen Erkenntniß des göttlichen Schutzes begangene ernste Feier den Ausgang bildete, so möge das hohe Ziel der Vereinsbestrebungen — die gemeinsame Gewährung wohlgeordneter Hüffe im Dienste der Nächstenliebe — im Vertrauen auf den Bestand des Allmächtigen in immer weiterem Umfange erreicht werden. Mit Freude und Genugthuung werde ich im Sinne der von uns Allen verehrten und geliebten Kaiserin Augusta dieses Streben begleiten und fördern. Auch in der Zukunft rechne ich auf die Opferfreudigkeit, welche solche Bestimmung bethätigt und auf die Vaterlandsliebe, welche alle Kreise vereint. Allen Denen, die am heutigen Tage einer stillen aber erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiete sich erfreuen können, spreche ich von Herzen meinen Dank aus.

Neues Palais, Wildpark, den 11. November 1891.

Auguste Victoria.

Als der deutsche Kaiser im September das Rathhaus in München besuchte, trug er — wie jetzt erit aus München der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird — seinen Namen in's goldene Buch der Stadt ein. Als Abends das sogenannte Fremdenbuch der Stadt mit der Bitte um die Enttragungen Caprivis und der Begleitung des Kaisers vom Bürgermeister in die Residenz geendet wurde, trug der Kaiser seinen Namen auch in dieses mit dem Beifag ein: Suprema lex regis voluntas. (Das oberste Gesetz ist der Wille des Königs.)

Wir begreifen überdies, daß der König von Preußen diese Worte gebraucht habe, denn in Preußen ist das oberste Gesetz das Staatsgrundgesetz, die sogenannte Verfassungs-Urkunde für den preussischen Staat vom 31. Januar 1850, welche Se. Majestät im Jahre 1888 beschworen hat.

Der General-Adjutant des bairischen Prinz-Regenten, Freiherr Freyschlag von Freyenstein, ist Mittwoch Mittag in dem Bureau der Geheimen Kanzlei zu München in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Der Botschafter Graf Schwaloff (Berlin) und der Legationssekretär v. Giers (Paris) sind in Wiesbaden eingetroffen. Der russische Minister v. Giers reist mit seinem Sogne nach Stuttgart, um denselben beim Hofe vorzustellen, und begibt sich von da nach Paris zum Besuche seiner Entfamilin.

Begen der Einschränkung des Hausrhandels hat das Arbeitsministerium die Handelskammern um Gutachten erucht. Es ist beabsichtigt, femerhin folgende Waaren vom Hausrhandel auszuschließen: 1. Pugwaaren und Turnsaritel, um der verderblichen Neigung namentlich des weiblichen Theiles der Bevölkerung zur Anschaffung von überflüssigen und unnützen Gegenständen zu begegnen; 2. Tuche, wollene und halbbaumwollene Stoffe, Feinen und Betzeug, fertige Kleider und ledernes Schuhzeug, wegen mißbräuchlichen Verkaufs minderwerthiger Artikel; 3. Antibeten gewerblicher Leistungen durch Schirmsticker, Korbflechter, Verzinners, Sauererichter, weil diese Arbeiten zu Betteln und Landstreichereithörigkeit werden, außerdem sollen diejenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung verschärft werden welche einzelne Klaffen aus persönlichen Gründen vom Betriebe des Hausrhandels ausschließen. Insbesondere sollen ausgeschlossen werden alle Personen unter dem 30. Lebensjahre, es sei denn, daß dieselben durch Unfälle u. s. w. zu anderem Erwerbemittel tauglich sind und Personen, die nachweislich nicht für eigene Rechnung, sondern im Auftrage größerer Geschäfte hausrhandeln. Auch sei das Transportiren von Waaren mittelst Gefährts des Hausrhandels zu verbieten.

Zur Speeinfuhr macht der Regierungspräsident in Dilsdorf bekannt, daß von den fürzlich aus Amerika eingeführten Speekeiten ein großer Prozentsatz stark trichinös befunden worden ist. Die Polizeibehörden seien angewiesen, irgendwie verdächtige Schweinefleischwaaren nicht ununterbrochen in den Verkehr gelangen zu lassen, und jene amerikanischen Speefendungen behufs sofortiger Untersuchung zu beschlagnahmen.

Ein Professor der Gesundheitspflege an einer deutschen Universität schreibt: In dem augenscheinlich wieder entbrannten Streite um die angebliche Gesundheitsschädlichkeit des amerikanischen Schweinefleisches ist es wohl Pflicht der Presse, zur Verhütung einer Beunruhigung weiter Bevölkerungsschichten immer von neuem wieder darauf hinzuweisen, daß nach unseren sämtlichen bisherigen Erfahrungen die Trichinen des amerikanischen Schweinefleisches nicht in lebensfähigem Zustande nach Europa kommen. Die durch das starke Räuchern oder Einsalzen bewirkte Wasserentziehung tödtet die Thiere in verhältnißmäßig kurzer Zeit ab, und so ist bisher noch kein einziger Fall von Trichinose durch den Genuß derartiger Fleisches bekannt geworden, auch nicht in den Ländern, in welchen ein Einfuhrverbot nie bestanden hat und seit langer Zeit große Mengen von amerikanischem Fleisch gebraucht worden, wie in England oder Holland. Die deutsche, nicht die amerikanische Trichine ist die gefährliche. Die bei uns in Deutschland geschlachteten Thiere werden frisch, ohne weitere Vorbereitung und Zubereitung, verzehrt, und die vielberühmte zwangsweise Trichinenschau ist keineswegs im Stande, die etwa vorhandenen Trichinen stets mit Sicherheit festzustellen, wie die Trichinosiskrankheiten in Thüringen und in Altina zur Genüge darthun. Der Genuß auch „trichinösen“ amerikanischen Schweinefleisches ist mit Gefahren nicht verbunden, gegen die Gesundheitsbeschädigungen aber, welche der Gebrauch des deutschen Schweinefleisches unter Umständen mit sich bringt, schilt nur eine Maßregel, und die allerdings mit unbeschränkter Sicherheit und die Ärzte dürfen deshalb nicht veräußern, dieselbe immer wieder anzunehmen: vollständiger Verzicht auf den Genuß rohen Fleisches (Wurst u. s. w.) und regelmäßig vorhergehendes Kochen oder Braten.

Nach einer aus Buenos Ayres soeben in Berlin eingegangenen Meldung ist die vom argentinischen Gericht zuerst abgelehnte, durch die deutsche Gesandtschaft aber wiederholt beantragte Auslieferung des ehemaligen Vaudirektors und Betrügers Adolf Winkelmann aus Leipzig nurmehr bewilligt worden. Die Einfuhrung Winkelmanns in Buenos Ayres zur Heimlichung ist wahrscheinlich bereits erfolgt.

Bei der Generalkommission in Breslau sind 8000 Hektar zur Errichtung von Kernen guttern angeboten worden.

Ein Kinderasyl soll in Berlin errichtet werden. Zwei größere Regate sind zur Errichtung dieses in jeder Weise notwendigen Instituts vorhanden.

Wahrnehmlich infolge des kaiserlichen Befehles erhalten die zahlreichen in das Untersuchungsgefängnis eingelieferten Kuppeler und Zuhälter keine Verurteilung mehr, das heißt, sie können sich nicht wie die andern Untersuchungsgefangenen für ihr Geld vier Cigarren u. s. w. verschaffen.

Der Zusammenbruch der Häuser Hirschfeld und Wolff und Friedländer und Sommerfeld hat doch für zwei Angestellte die Folgen gehabt. Der erste Prokurist der vorgenannten Firma, Namens Szamatolski, und der Effektenkassier Griebe von der zweiten Firma sind verhaftet und der Staatsanwaltshaft vorgeführt worden. Szamatolski hatte noch Ende Dezember vorigen Jahres von Kommerzienrath Wolff 10 000 Mark als „Gewinntheil“ erhalten. Möglicherweise hat der Herr Kommerzienrath schon damals Veranlassung gehabt, sich die Freundschaft seines ersten Prokuristen zu erhalten. Szamatolski wurde allerdings gegen eine Kaution von 15 000 Mark sofort wieder auf freien Fuß gestellt. — Unter den Gläubigern, die durch die Betrügereien des Brüderpaars Sommerfeld ihr Hab und Gut verloren haben, befindet sich auch der Hofkammerpieter Matkowsky, der, als er in New-York, wo er gegenwärtig haust, die Nachricht erhielt, nervös, heftig aufgeregter und schwermüthig wurde, daß er in eine Fellaustadt gebracht werden mußte.

Oesterreich - Ungarn. Die Wiener Blätter preisen in der üblichen schwungvollen Weise die Thronrede, welche Kaiser Franz Josef beim Empfange der österreichisch-ungarischen Delegationen gehalten hat. Der Kaiser hat nun zwar mit der Rede eine Pflicht erfüllt, von politischer Bedeutung ist sie aber nicht. Weit bemerkenswerther ist, was er in der Unterhaltung mit Abgeordneten am Mittwoch geäußert hat. Dem Delegationen-Ruß, welcher an dem Friedenskongresse in Rom theilgenommen hat, bemerkte der Kaiser, auf diesem Wege werde das erwünschte Ziel nicht erreicht werden. Zu dem Delegationen-Demel, welcher bemerkte, die Thronrede enthalte hoffnungsvolle Friedensversicherungen, sagte der Kaiser, man müsse dieselben mit der größten Vorsicht aufnehmen,

da sie zunächst auf Selbstthätigen beruhten, dessen Wirksamkeit in höchstem Grade wünschenswerth sei. — Der ungarische Graf Fichy hat in der Audienz beim Kaiser in einer Anrede die Botschaft kurz und bündig und dabei sehr richtig bezeichnet: Die eigene Kampftätigkeit bleibe das sicherste Unterpfand für die Erhaltung des Friedens.

England. Bei dem diesjährigen Umzug des neuen Lord-Mayors fiel vom frühen Morgen an ununterbrochen ein feiner Regen hernieder, so daß sich die Straßen bald in einem kaum gangbaren Zustande befanden. Das hielt jedoch die schaulustigen Londoner keineswegs ab, sich zu dem Festzug zu Hunderttausenden einzustellen. Der Umzug trug, da der neue Oberbürgermeister der City von London, David Evans, ein Sohn des kleinen Fürstenthums Wales ist, einen ganz wallisischen Charakter. Besonders gelungen war der Festwagen, der, eine getreue Nachahmung des Königsstuhles des Schlosses Carnarvon, die Scene wiedergab, wie Edward I. den wallisischen Häuptlingen den noch in der Wiege liegenden ersten Prinzen von Wales vorstellte. Ein zweiter Festwagen versinnbildlichte die wallisische Industrie. Während des Umzuges fertigte eine kleine fortwährend in Thätigkeit befindliche Maschine etwa 5000 Denkmünzen aus dem allein in Wales erzeugten Zinnblech an, die das Wappen des neuen Lord-Mayors sowie sein Familienmotto: „Trwy rhinwedd ac onestridd“, d. i. „Ausdauernd und ehrlich“ als Inschrift enthielten. Auf einem dritten Wagen, der das Fürstenthum darstellte, befanden sich wegen ihrer eigenartigen Schönheit berühmte Walliserinnen in zeitgemäßen Anzügen, wie in den Schaf- und Wänerpelzen der Vorzeit sowie ehrwürdige Warden und Druiden mit Beier und Harfe. Mit lebhaftem Beifall wurde das Ramsdicker Rettungsboot begrüßt, dessen Kapitän und Mannschaft in den letzten 26 Jahren 103 Schiffe vor dem Untergang bewahrt und 877 Menschen das Leben gerettet haben. Eine lange Reihe von Wagen mit dem Lord-Mayor und den städtischen Behörden, Truppenabteilungen, die zahllosen prachtvollen Banner der Londoner Gilden, ein außerordentlich starkes Angebot von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde, dazu rauschende Musik und das Hurrahrufen und Gejohll der Menge vervollständigten das bunte Bild des Festzuges.

Rußland. In den russischen Nothstandsbezirken tritt der Typhus in verheerender Weise ein. Die hungernden Bauern in Kursk und Woroneß plündern und berauben die Güterzüge, Mesereien und Häuser, um Lebensmittel zu finden. In Chelabinsk tödtete eine Frau ihre drei Kinder und erhängte sich dann selbst, weil ihr Nachbar sich weigerte, ihr Mehl zu leihen. Ganze Schaaren von Bettlern überfluten die Städte des Gouvernements Njasan, um einen Bissen Brod zu erbetteln. Besonders fällt die große Anzahl der vom Hunger in die Städte getriebenen Kinder und das elende Aussehen derselben auf. Aus dem Saontowischen Gouvernment wird über die erschreckende Zunahme der Sterblichkeit unter der infolge des Elends herabgekommene Bevölkerung berichtet. Es seien dazwischen, heißt es in den Berichten, zwar Hilfskomitees gewählt, aber es stehe Alles bloß auf dem Papier und es geschehe nichts.

Finnland befindet sich seit Anfang dieses Jahres noch immer ohne Strafgesetzbuch, weil die finnländischen Stände an dem Strafgesetz noch immer nicht die „russischen“ Aenderungen vorgenommen haben, welche der Zar, Großfürst von Finnland, durchaus wünscht.

Serbien. In Folge der bedeutend gestiegenen Weizenpreise sind in Belgrad mehrere Armeelieferanten kontraktbrüchig geworden; der Kriegsminister hat deshalb neue Weizenlieferungen ausgeschrieben.

Türkei. Die türkischen Truppen haben nach amtlichen, in Konstantinopel veröffentlichten Berichten, in Yemen (Arabien) mehrere von den Aufständischen besetzte Orte eingenommen und die Aufständischen in „regellose Flucht“ geschlagen. — Wenn's wahr ist!

Amerika. Nach den Berichten des Ackerbauamministers der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Maisernte eine sehr reichliche und übersteigt eine Durchschnittsernte beträchtlich. Der Gesamtterrag ist nicht geringer als 2 Milliarden Büschels. (1 Büschel Mais = 56 engl. Pfund zu je 453 Gramm). Der Ertrag an Kartoffeln ist höher als in den letzten 10 Jahren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. November 1891.

Die Ernennung des Herrn v. Stablowski zum Erzbischof läßt die Regierung auch noch in der offiziellen „Politischen Korrespondenz“ verteidigen in ähnlicher Weise, wie jüngst in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Die Zusammenkunft in Thorn, so heißt es darin, habe gelehrt, daß auch unter den polnisch sprechenden Geistlichen preussischer Nationalität gutgesinnte Unterthanen des Königs seien und daß ein solcher polnischer Erzbischof nicht fortwährend gegen das unüberwindliche Mißtrauen der polnischen Bevölkerung zu kämpfen habe und sich daher leicht die auch vom staatlichen Gesichtspunkt wünschenswerthe Autorität erwerben könne. Die Regierung hoffe, daß Dr. v. Stablowski in Uebereinstimmung mit seinen letzten Kundgebungen und mit der bemerkenswerthen Haltung, welche die polnische Presse seit Jahresfrist eingenommen hat, das Vertrauen rechtfertigen wird, welches die Krone Preußens ihm durch seine Wahl zum Erzbischof von Posen-Schlesien erwiesen hat.

Die preussische Regierung zeigt hier großen Optimismus. Schönen Worten messen wir einen sehr geringen Werth bei, gegenüber den Erfahrungen der Geschichte der Polenpolitik. Daß ein polnischer Bischof nicht so mit dem Mißtrauen der polnischen Bevölkerung zu kämpfen hat, wie ein Deutscher, ist eine Wahrheit, die ja nicht zu bestreiten ist, es fragt sich eben nur, wie der polnische Bischof seine Autorität benützt.

In Angelegenheit der Ertheilung des polnischen Privat-Sprachunterrichts veröffentlicht die „Gaz. Torunska“ ein Schreiben des Abg. Domherrn Neubauer, welcher bekanntlich Mitglied der polnischen Fraktion ist. Es wird darin zugestanden, daß sich das Ministerial - Dekret vom 11. April ausschließlich auf die Regierungsbezirke Posen und Bromberg beziehe, und demnach polnischer Privat-Sprachunterricht unter denselben Bedingungen wie in der Provinz Posen, in der Provinz Westpreußen vorläufig nicht ertheilt werden könne. Herr Neubauer empfiehlt nun den polnischen Eltern, gemeinsam mit den Geistlichen Schritte zu dem Zwecke zu thun, daß ihre Kinder gleichfalls polnischen Privat-Sprachunterricht erhalten, und zwar zunächst im elterlichen Hause. Ganz es sich aber um die Ertheilung des polnischen Privat-Sprachunterrichts in den Schulklassen, so würde dazu die

Erlaubniß der Schulgemeinde und der Schulspektion erforderlich sein. Sollten von letzterer Seite hierbei Schwierigkeiten gemacht werden, so werde man sich an die königliche Regierung eventl. an den Herrn Minister zu wenden haben; dann werde der Herr Unterrichts-Minister Anlaß dazu haben, auch für die Provinz Westpreußen ein gleiches Dekret zu erlassen. (P.)

Der Novemberstern der Sternschnuppen zeigt sich in den Nächten vom 12. bis 14. November. Der Novemberstern, auch unter dem Namen der „Leoniden“ bekannt, weil er aus dem Sternbild des Löwen einherzieht, wird in diesem Jahre allerdings nur bei besonders hellen Meteoren auffällig werden, da der helle Mondschein störend einwirkt.

An der heute stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl für die 2. Abtheilung theilnahmen sich 79 Wähler (von 184). Es wurden gewählt die Herren R. Braun mit 73 Stimmen, F. Klyer (76), G. Gerike (73), B. Mertins (56). Außerdem erhielten Penkitt 21, Prof. Darmann 4, Rechtsanwalt Grün 5, Dr. Ruwert und Postdirektor Sachs je 3, Lehrer Jander 2, Bestmann 1. Bei der Erbschaftswahl für den verstorbenen Kaufmann Schwarz wurde Gymnasiallehrer Jander mit 49 Stimmen gewählt.

Die Telephon-Verbindungen innerhalb der Stadt Graudenz wurden heute bereits probeweise benützt. Es kamen dabei die dröcklichsten Dinge zu Tage. Wir wollten kurz vor Redaktionsschluß per Telephon erfahren, wie weit die Verbindung gegeben sei und wann die offizielle Eröffnung der Stadt-Telephon-Verbindung voranschreiten würde, wir erhielten aber nur die Bestätigung auf die Bestellung von einer heute Vormittag bestellten — bitte Cigarren von einem noch immer „angeschlossenen“ Kaufmann. Im Dezember wird voraussichtlich die „Fernsprecher“ amtlich eröffnet werden.

Einem Extratreffe für eine Neuhheit von Primula Ferronia hat auf der Danziger Gartenbauausstellung soeben Herr Fr. Sch. Graudenz erhalten.

Im Graudenser Schützenhause wird ein wissenschaftliches Theater in Wort und Bild eine Wanderung durch die neuentdeckten Gebiete Afrikas vortragen und das Kulturleben der Bevölkerung, Pflanzen und Thierwelt, in Anknüpfung an die Entdeckungsreisen der bekannten Afrikaforscher Livingston, Stanley, Emin Pascha und Wissmann zur Darstellung bringen.

Frau Stella Gerster wird in ihrem Konzert am Sonntagabend u. A. die Arie der Gilda aus Rigoletto singen. In dieser Rolle betrat die Künstlerin, von der vorzüglichen Gesangslehrerin Marchetti in Wien ausgebildet, zum ersten Mal in Benedig die Bühne. Unter großem Beifall trat sie dann in Marseille, Genua und Berlin bei Kroll auf. Dann verheiratete sie sich mit ihrem Zuprefario Gardini und machte über Paris und London eine Reise nach Amerika, der neben großem künstlerischem Erfolge auch der materielle nicht fehlte. Frau Gerster wird hier außer dem „Schmuckwälder der Margarethe“ von Ardit Lieder von Schumann, Heineke, Kleffel und Laubert zum Vortrag bringen.

Der Kanäleffizier Herrmann in Posen ist zum Kanzeleffizier bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ernannt worden.

Der Gerichtsdieners Hofstein in Reichstadt ist als Gefangenenaufseher an das landgerichtliche Gefängnis in Königsberg versetzt worden.

Herr Postassistent Bowitz ist von Elbing nach Dirschau versetzt.

Das Gut Gruslin im Kreise Elbau wurde bei der Verpachtung für 263000 Mk. von der Ansiedlungskommission angekauft. Die polnische Rettungsbank war Mitverkäufers. Es ist der Morgen des Gutes, das gute Bodenverhältnisse hat, mit etwa 150 Mk. bezahlt, worden.

Thorn, 11. November. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Kapitalbestand der Wittwen- und Waisenkasse für die städtischen Beamten in Höhe von 10900 Mk. dem Kammerei-Kapitalienfonds zu überweisen, dessen städtischen Beamten die Zahlung von Beiträgen obliegen wird. Die Stadt gewährt ihren Wittwen und Waisen statutarium aus eigenen Mitteln die Pensionen gemäß den Bestimmungen vom Jahre 1834. Zur Zeit sind 5 Wittwen vorhanden, welche zusammen jährlich 1276 Mk. Pension beziehen. Ferner genehmigte die Versammlung, daß durch einen Ueberschuß der Forstklasse von 10000 Mk. Mehraufgaben bei der Verwaltung des Krankenhauses, des Siechenhauses und der Reparatur des Rathshauses gedeckt werden. Auf eine Anfrage des Herrn Dr. Lindau wurde mitgeteilt, daß der Magistrat in nächster Zeit der Versammlung eine Vorlage über eine im Krankenhause zu errichtende Desinfektionsanstalt unterbreiten wird.

Gollub, 10. November. Interessant sind manche jüdisch-russischen Gesetze, wie folgender Fall zeigt: Ein begüterter Kaufmann in Ploß, Rußland, lebte mit seiner Ehefrau viele Jahre zufrieden, aber kinderlos. Krankheit warf ihn aufs Lager, von welchem er nicht mehr aufstehen sollte. Da seiner Ehefrau Kinder entsprössen und die Ehegattin infolgedessen die Erbschaft nach den russischen Gesetzen nicht antreten durfte, mußte den Angehörigen des Schwerverstorbene das ganze Vermögen zufallen; die Brüder des Kaufmanns gaben nun zu erkennen, daß sie die Witwe aus Haus und Hof jagen würden. Dies erfuhr der Todestandige; ließ kurz vor seinem Tode den Rabbiner holen, ließ sich von seiner Ehefrau scheiden und schenkte ihr jetzt seine Hinterlassenschaft in Gegenwart von gerichtlichen und geistlichen Anwesenden. Von den Brüdern des Verstorbenen konnte nun kein Anspruch erhoben werden.

Strasburg, 10. November. (B. B.) Der Arbeitsmann Skibinski gerieth in einem Gasthause mit dem Soldaten Angermant in Streit; der Arbeiter wollte dem Soldaten den Säbel entreißen, worauf der Soldat dem Arbeiter mehrere Hiebe über den Kopf versetzte. In der Nacht erfolgte der Tod des Verwundeten.

Die zweijährige Hühnerhändin des Herrn Weigermel auf Wilhelmshaus hat 13 lebendige und 6 todtie Junge geworfen, meistens recht kräftige Thierchen. Im vorigen Jahre hatte diese Händin ihr erstes Wochenbett mit 8 Jungen.

Aus Marienwerder, 12. November. Heute begann hier auf dem Hofe von Franz' Hotel eine Auktion von 50 vorzüglichem holländer Bull- und Kuhkalben, welche im Auftrage von Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins Marienwerder B. die Herren Händler Marcus von hier und Gutsbesitzer Buth in Holland aufkauft haben. Die städtischen Thiere im Alter von 6-9 Monaten erzielten Preise von 180-300 Mk. Zur Hebung der Viehzucht in unserem Kreise wird das Unternehmen voraussichtlich beitragen.

Königsberg, 11. November. Der Rathsdieners Hofstein betrat im Auftrage des Amtsgerichts in Waren im Großherzogthum Mecklenburg den 16jährigen Knaben Göhrlich nach Danzig zu, um ihn in die Zwangsversteigerungsanstalt für verwaiste Knaben in Conradshammer bei Döna einzuliefern. Von Kreuz aus begleitete er den Knaben. Auf der Strecke zwischen Flatow nach Königsberg öffnete der an Hand und Fuß gefesselte Göhrlich die Thür des Wagens und sprang bei voller Fahrgeschwindigkeit hinaus. Sein Begleiter vergaß, die Nothleine zu ziehen und fuhr bis zu der ersten Haltestation Königs weiter, wo er der Behörde Anzeige machte. Mittlerweile lief von der Bahnstation Patzdowo diesseits Flatow die telegraphische Mittheilung ein, daß der Flüchtling an der Bahnstrecke mit zerhacktem Körper todt aufgefunden worden sei.

Der Besitzer v. Trazebiatowski aus Abt. Posen Kreis Schloschau fuhr mit einem mit Holz beladenen Wagen aus dem Walde nach seiner Bestimmung zu. Er war wohl in angebrütem Zustande der Führung des Fuhrwerks nicht ganz mächtig; dem

die Pferde
Wagen auf
wiederum
zum Folge
Schneid
Schneid
Arbeitssper
ging, da d
folgedessen
ant dem W
Die Brei
Müchliche
waren, we
erdentlich
Angebot, ab
während d
heimen Son
das etwa
und katopol
leiden. Die
sinnen, die
Dirich
Sollte hier
alle sich Ge
berie man
Weldes zu
Siegendes T
ly auch sch
Anwesens n
und hier sch
Angehörig
der unglück
das R. in
mögen in
Dippenber
Tiegel
Oder de
Er beabsich
um einige U
Bermitteln
Ernäher b
I G
Gaujege ha
zu Ihren V
Zufolge des
bewohnungs
tuge Gutlich
die Meinung
nicht den U
sondern de
gemeinde, d
Gründliche
Ghauffe F
Der A
reichten zu
danert drei
Bei d
Elbing-Mi
Leiden se
unbestimmt
fall borgef
für den J
heereszüge
Der S
England li
uno Kartou
wurden die
mußte in
Scheffler in
Scheffler in
führung d
in russisch
reidend in
Herr
rigen Sch
Befehlsbr
gewaltsam
steht. Er
Jahrmark
tügen ver
K
ein auswärts
zu stellen,
bunten St
Scheffler an
gang. Al
angeschwo
Wenige Z
Witwenvergi
E
Höllern fü
Inmurn un
überdies
S
W
Angebe
Scheffler
nächten U
recht, Pa
vielen Jun
Berichtigung
der Kartou
es ist die
kräfte zug
wollte der
Wienig ju
nun trotz
Wienig in
der hohen
hat nun
verbeeren
sieht, we
ohne aus
um sich ab
Verbeiter
E
Eien a
Etabden t
daß diese
Ausfäher
fimen ger
den Gaud
gestiegen.
Töchter e
einem G
genommen
das Kind
vor kom
Köffe vor
auf natür
hüte.
W
Wiene wo
Wienies
Wöden a

die Pferde gingen mit dem Wagen in ein Bruch, wo der beladene Wagen umstürzte und das herabgefallene Holz den Erbsenrost befreite und unter sich begrub. Er wurde gleich darauf unter dem Holze tot im Wasser vorgefunden.

o Schlopp, 11. November. Auf dem Pferde-, Vieh- und Schafmarkte herrschte reges Leben. Der Markttrieb war lebhaft. Der Pferdehandel war fast ausschließlich mit Arbeitepferden, etwa 150 Stück, beschäftigt. Die Nachfrage war aber gering, da die Herbstbestellung beendet ist; die Preise waren insoweit gedrückt. Bedeutend lebhafter gestaltete sich der Handel auf dem Viehmarkte, wo etwa 200 Rinder angetrieben waren. Die Preise waren verhältnismäßig hoch; besonders wurden gute Milchkühe sehr gut bezahlt, da viele auswärtige Händler anwesend waren, welche sie für Sachsen und Mecklenburg aufkauften. Angenehm fiel der Verkauf der Schweinemarkt, da außerordentliches Angebot, aber keine Nachfrage vorhanden war. Vier bis fünfwöchentliche Ferkel standen für eine Mark zum Verkauf, ohne Abnehmer zu finden. — Durch den Kreisphysikus Herrn Geheimen Sanitätsarzt Dr. Wilde-Dt. Krone ist festgestellt worden, daß etwa neunzig Prozent der Schüler der hiesigen evangelischen und katholischen Schule an dem Unterriech nicht teilnehmen können, wird die Schule wahrscheinlich geschlossen werden.

Irishan, 11. November. Ein erschütternder Vorfall spielte sich in der Werkstatt des Tischlermeisters Herrn Krause ab. Als sich Geiseln und Lehrlinge zur Ruhe begeben wollten, forderte man den 33jährigen Geiseln Ferdinand Meinte auf, ein Glas Wein zu trinken. Darnach ergriff er blitzschnell ein neben ihm liegendes Messer, legte es an die Kehle und sagte: „Ja, ja, nun gehe ich auch schlafen“ an die Schläfe, und ehe noch die entsetzten Anwesenden es hindern konnten, hatte der Lebensmüde abgedrückt und fiel schwerverletzt zu Boden. Er wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf verstarb. Der Grund zu der nachfolgenden That ist nach der Dsch. B. wohl darin zu suchen, daß M. in unglücklicher Ehe lebte. Seine Frau und 4 Kinder wohnten in Pilsberg. M. war der Sohn bemittelter Eltern in Pilsbieren.

Ziegenhof, 10. November. Verschwunden ist seit dem 31. October der hiesige Schneidermeister Ferdinand Hauptmann. Er beschäftigt auf diesem Tage nach Ebing oder Danzig zu reisen, um einige Geiseln zu engagieren. Falls über den Verbleib des Bemühten Aufschluß gegeben werden kann, bittet die um ihren Ernährer besorgte Familie um Nachricht.

1 Ebing, 11. November. Die Einwohner der Holländer Ghansie haben sich lange Zeit geweigert, die Rettung der zu ihren Grundbesitz gehörigen Ghansieestrecken auszuführen. Infolgedessen wurde die Stadt gegen sie klagbar. Das Oberverwaltungsgericht hat darauf eine auch für weitere Kreise wichtige Entscheidung getroffen, nach welcher bei Provinzialaufseher die Steuergesetze der in der Gegend einer Stadt liegenden Strecken nicht den Begehren der Einwohner, also nicht den Provinzialaufseher, sondern dem Träger der Ortspolizei, in diesem Falle der Stadtgemeinde, obliegt, von dieser aber auf die Befreiung der entsprechenden Grundstücke übertragen werden kann. Die Einwohner der Holländer Ghansie können somit zur Bezahlung gezwungen werden. Der Marktmarkt ist nur schwach beschickt. Am zahlreichsten sind Thorner Pfeffersüßbäcker vertreten. Der Markt dauert drei Tage.

Bei den Arbeiten der im Bau befindlichen Eisenbahn Ebing-Misawa wurde in der Nähe von Mi-Dollstadt ein großes Leichenfeld entdeckt, welches den Leuten in der Gegend bisher unbekannt gewesen ist. Da die Leichen schon sehr weit im Verfall begriffen sind, nimmt man an, daß sie aus dem siebzehnjährigen Kriege stammen, in welcher Zeit nachweislich russische Heereszüge die dortige Gegend passirten.

Der Schoner Jupiter aus Riga wollte mit Holz nach England in See gehen. Als die Schiffsleute jedoch Brod und Kartoffeln zum Lebensunterhalt an Bord nehmen wollten, wurden sie durch Zollbeamte daran verhindert und das Schiff mußte in Riga bleiben. Ähnlich ist es mit dem schwedischen Schiffen in den russischen Häfen ergangen. Dieser strengen Durchsicht des Ausfuhrverbotes gegenüber ist allen Schiffen, die in russische Häfen fahren, dringend zu rathen, sich vorher hinreichend mit Proviant zu versehen.

Herrn Justizrat Heinrich wurden heute von seinem 16jährigen Schreiber Walter Haase 1150 Mk. in einer Kassetten aus dem Geldschrank gestohlen. Der jugendliche Dieb hat den Schrank gewaltsam erbrochen und das Geld an verschiedenen Stellen versteckt. Er hat die That begangen, um reiche Einkünfte auf dem Jahrmarkte zu machen. Für einige Mark hat er u. a. Pfefferkörner vernachlässigt. Das übrige Geld wurde bei ihm vorgefunden.

Königsberg. Beim Bescheiden der Hühneraugen hatte sich ein unwürdiger Kaufmann eine Wundwunde zugezogen. Um das Blut zu stillen, legte er einen mit benaturtem Spiritus getränkten bunten Sattellappen auf die Wunde, zog dann seine etwas eigenen Stiefel an und unternahm mit dem wundigen Fuße einen Spaziergang. Als er am Abend nach Hause kam, war der Fuß derartig angeschwollen, daß der Stiefel heruntergeschlitten werden mußte. Wenige Tage später ist der Kaufmann in Folge eingetretener Blutvergiftung gestorben.

o Pilsbieren, 10. November. Aus den landwirtschaftlichen Kreisen sind dem diesseitigen Kreise durch die Herren Minister des Innern und der Finanzen für das Jahr 1890/91 61976 Mk. überwiesen worden.

o Marggrabowa, 10. November. Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, würde es kaum glauben! Während der Schmelz Kartoffel hier mit 3 Mark bezahlt wird, liegen in der nächsten Umgebung auf einem großen Gute, so weit das Auge reicht, Kartoffelfelder unabgeräumt da, welche eine Ernte von vielen Hunderten Schaffeln abgeben könnten, nimmher aber der Verwahrung angelegentlich sind. Nur ein geringer Bruchtheil der Kartoffeln ist durch Fällente des Gutes ausgenommen, und es ist die Schuld des Besitzers, daß nicht die nöthigen Arbeitskräfte zugezogen wurden. Trotz der unglücklichen Kartoffelernte wollte der Besitzer den zugezogenen Arbeitern nicht mehr als 10 Pfennig für den angelegentlichen Thätigkeit nur imstande waren, 40 Pfennig im Tage zu verdienen, so wollten die Leute angesichts der hohen Lebensmittelpreise dafür natürlich nicht arbeiten. Was hat nun unser Besitzer? Lieber ließ er die Kartoffeln in der Erde verderben, als daß er die Arbeit höher bezahlte. Dieser Fall zeigt, wie manche Gutsbesitzer über den Arbeitermangel klagen, ohne auch nur im Geringsten etwas beitragen zu wollen, um sich die Arbeitskräfte zu erhalten. Kein Wunder, daß unsere Arbeiter in immer größerer Masse sich nach dem Westen aufmachen.

o Aus Ostpreußen, 10. November. Der Versandt an Eisen aus unserer Provinz nach Berlin und anderen großen Städten hat in den letzten Jahren so sehr an Umfang gewonnen, daß dieses Geschäft nicht mehr wie früher durch Bestellungen bei Aufkäufelern, sondern durch Kommissionäre von großen Handelsfirmen gemacht wird. Da man diese Waare den Leuten unter den Händen wegnimmt, so ist sie bei uns schon bedeutend im Preise gestiegen. — Beim Spielen mit Stecknadeln hatte die 10jährige Tochter eines Besitzers zu Jänkchen, Kreis Pilsbieren, eine mit einem Glaspfeile versehen lange Stecknadel in den Mund genommen und verschluckt. Nach Anordnung des Arztes mußte das Kind auf den Rücken ruhig liegend im Bette verbleiben und nur kompatible Speisen zu sich nehmen. Da die Nadel mit dem Kopfe voraus hinuntergegangen war, ging sie nach einigen Tagen auf natürlichem Wege ab, ohne daß das Kind Schaden genommen hätte.

o Von der russischen Grenze, 10. November. Im Remelpromne wurde die Leiche eines unbekannten, etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden. Ein Gastwirth aus Kossien erkannte den Todten als einen aus Amerika heimgekehrten Auswanderer, der bei ihm vor einigen Tagen eingeliefert und im Besitz größerer Geldmittel gewesen sei. Nach seiner Angabe ist der Fremde ein amerikanischer Farmer namens Jankuski, der nach 20jähriger Abwesenheit sich auf einer Besuchsreise nach Wilna befand und verschiedene Abtheiler in der Umgebung zu ehemaligen Bekannten gemacht hat. Sämtliche Geldmittel, nach Angabe des Gastwirths etwa 5000 Rubel, Papiere, sowie die goldene Uhr sind dem Manne geraubt worden. Etwa einen Kilometer entfernt fand man nach der R. N. Z. auf der durch den Wald führenden Straße Blutspuren, sowie Spuren eines heftigen Kampfes. Nach dem Fahrmanne, welcher den Fremden durch die Forst gefahren, wird eifrig geforscht.

Verschiedenes.

— Winterstürme ziehen heran unter dem Einfluß des kritischen Tages, des 16. November, an dem Abends gegen 11 Uhr die auch bei uns sichtbare Mondfinsterniß stattfinden wird. Festige Winde wehen an der Nordostküste von England. Im Kanal La Manche vor Folkestone scheiterten am Mittwoch in der Frühe drei Segelschiffe. Ahtzehen Mann zählte die Besatzung, alle sind ertrunken. Dasselbe Schicksal erlitten 7 Schiffer vor Lowestoft; der Wirbelwind überfachte sie, das Boot sank mit Mann und Maus unter. — Winterstürme umhulsten den Kamm des Riesengebirges. Der Verkehr ist gesperrt, der Schnee liegt meterhoch. Das Thermometer ist auf der Spitze auf 8 Grad unter Null gesunken. Zwei Herren kamen mit dem Hörnerschlitten thalab. Mit Mühe entrannten sie dem Schneesturz. — Der erste Erfrorene wurde dieser Tage bei Stolzen in einem Chauffeeerwagen gefunden, es war ein alter Schäfer aus Dreirode; der Greis hatte, auf dem Heimweg ermüdet, ein Aushängeschild gesucht und war eingeschlafen, um nimmer aufzuwachen.

— In den durch ihre Unsauberkeit berüchtigten galizischen Städten Stanislawow und Kolomea mußten in Folge heftigen Auftretens der Diphtheritis und Influenza alle Schulen geschlossen werden. Von den Gymnasien zu Kolomea erkrankten binnen 24 Stunden 103 Schüler.

— [Ein schwinghafter Ordnungsbeheld] ist in Belgien aufgedeckt worden. Der König ist darauf hin sofort von Ostende nach Brüssel zurückgekehrt und hat eine strenge Unterdrückung anstellen lassen. Dabei kam heraus, daß eine große Anzahl hochgestellter Beamten mit hohen Summen besprochen war. Mehrere hatten 25000 Francs erhalten. Die Entrüstung in Brüssel war groß, legte sich aber bald, als die Staatsanwaltschaft die Hauptbetheiligten aus dem Amtszimmer ins Gefängnis sähren ließ.

— [Zu arger Schwindel.] Der Fürstbischof von Trier hat die Tyroler „Wunderthäterin“ Angelica Darocca mit trüchlichen Strafen belegt, weil ihre Wunder bei der Untersuchung als Täuschungen befunden wurden sind.

— [Aus dem Reiche der Geister.] Ein bekanntes spiritistisches Medium Frau Balesta Topfer wurde zu Berlin dieser Tage entlarvt. Die Sitzung fand statt in zwei Zimmern, in dem einen saßen die Zuschauer, in dem andern producirt sich Frau Balesta; sie wußte aber nicht, daß in einer Wandnische hinter einem Geldschrank ein Berliner Arzt verborgen war und sie belauschte. Sie war, so erzählt der Arzt, an einem Stuhl durch einen um die Taille gelegten Strick befestigt, dessen beide Enden in den Zuschauerraum je an einem Schlüsselbunde verknüpft an dem Fußboden lagen, damit jede Bewegung des Mediums erkennbar war. Nun begannen die „Manifestationen der Geister.“ Frau Topfer verringerte den Umfang ihrer Taille, sie hatte nämlich ein verstellbares Knie, öffnete einige Knöpfe der Taille, zog dann bequem den Oberkörper aus der Schlinge und legte diese über die Schulterlehne. Ein Geräusch der Schlüssel konnte dabei nicht entgehen, da die Enden des Strickes etwa zur Hälfte auf dem Fußboden lagen, und die durch die Lösung des um die Taille befindlichen Strickes entstandene Bewegung den Enden sich gar nicht mittheilte. Frau Topfer stand ganz ungenirt auf, ging an das Kleiderbügel, nahm Hüte heraus, legte diese auf den Tisch, holte sich einen in einem Winkel stehenden Spazierstock, setzte sich wieder auf den Stuhl und ging dann bequem in die Schlinge zurück. Den Stock hockte sie in ihr Haar ein, sie war sogar so vorlautig, eine lange Haarnadel vorher herauszuziehen, damit sie sich nicht verlor, darauf nahm sie einen in ihrer Nähe befindlichen Stuhl, setzte sich diesen auf ihren Kopf mit den Beinen nach oben — und verfiel wieder in ihren „magnetischen Schlaf.“ Nun klopfte sie dreimal zum Zeichen, daß die Zuschauer mit Licht eintreten dürfen, um zu kontrolliren, daß sie sich an den Stuhl gebunden befände und schlafte. Nachdem dies geschehen, wurde ihr der Stuhl heruntergenommen, der Stock „vorfristig“, wie ihr Impresario es angeordnet hatte, dem Haar entwunden.

Die Zuschauer verließen wieder das Zimmer, und nun begann das Spiel zum zweiten Male. Zunächst blieb sie in der Schlinge, klopfte mit Händen und Füßen gegen die in unmittelbarer Nähe befindliche zurückgelehnte Stuhlehne, zog den hinter ihr befindlichen Sophanisch an sich heran und trieb alserhand Morria. Dabei ließ sie verschiedene „Geister“ reden; den Geist eines Kindes, eines sächsischen Schuhmachers Beinhard, und eines Franzosen Devoir, alle in ihrem eigentlichen Dialekt, denn sie besitzt eine ungeheure Sprachgewandtheit. Dann ging Frau Balesta zum zweiten Male aus der Schlinge, bewegte sich nach rechts in die Nähe des eisernen Ofens, vermittelnd um den Ofenbeseher umzuwerfen, wie es von den Zuschauern gewünscht war. Als sie sich auf dem halben Weg befand, rief sie die Geduld; ich machte schnell Licht. Meine Freunde kamen sofort und fassen sie noch stehend ab. Vor Schreck hatte sie nicht genug Fassung mehr, sich hinzusetzen. Sie taumelte langsam auf den Stuhl, über dessen Lehne die Schlinge lag, und besaß auch jetzt noch die Unverfrorenheit, sich schlafend zu stellen; auf energische Anrufe erwachte sie aber bald; für die Komplimente, die ihr alle Anwesenden widmeten, hatte sie kein Wort des Dankes, sondern machte sich schleunigst aus dem Staube.

— [„Das Kameruner Wirthstochterlein.“] Ein erbauliches Koloniallied wurde dieser Tage auf dem Empfangsabend der deutschen Kolonialgesellschaft zu Hannover gesungen. Ein poetischer Hannoveraner hat die hübsche Dichtung auf dem Gewissen. Der Wirthin Todterlein.

Es hatten drei Könige in Kamerun
Beim Stat sich veramnest zum löblichen Thun.
Die Kron' auf dem Haupte, das Repter zur Hand,
Im übrigen barfuß, wie's Sitte im Land,
„Mona, Frau Wirthin, trag' auf und schenk' ein,
Wo hat sie ihr pechschwarzes Todterlein?“
— Mein Palmwein ist klar und das Honighier süß,
Mein Todterlein brät euch ein Flußpferd am Speiß.
Der erste, der sog am Palmweinnouffseß
So lang, bis die Haare ihm thäten weh.
Der zweite vom Straußee trant Antebain,
Wis selber die Weine ihm trüden ein.
Sie haben selbender sich wantend davon,
Erreichten mit Stolpern den heimischen Thron.
Und suchten bestürmert im Morgentlicht
Nach ihren Kronen und fanden sie nicht.
Der dritte dünkt mich der klügste zur Stund',
Der klügte des Todterleins roßigen Wund.
Er kaufte, wie's Brauch ist in Kamerun,
Zum Weiß für zwölf Meter bunten Kattun,
Er liebte sie treulich noch manches Jahr
Und verspötte sie schließlich mit Haut und Haar.

Entscheidungen und Verfügungen.

— [Beauftragungsrecht.] Auch bezüglich solcher Beschäftigung der Stadtverordneten, welche nach gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift der Genehmigung des Magistrats bedürfen, kam der letztere, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Urtheil vom 8. September 1891 ausgesprochen hat, an Stelle einer Verfügung der Genehmigung von dem ihm gemäß § 15 Just.-Gef. zutretenden Beauftragungsrechte Gebrauch machen. In diesem Falle kann die die Beauftragung ausführende Verfügung von der Gemeindevertretung durch Klage im Verwaltungsreciproverfahren angefochten werden.

— [Verleitung zum Meineid.] Nach § 157 Nr. 1 Str.-G.-B. soll die Strafe des Meineides auf die Hälfte bis ein Viertel herabgesetzt werden, wenn der Zeuge durch Angabe der Wahrheit sich selbst der gerichtlichen Strafverfolgung ausgesetzt hätte. Diese Bestimmung findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts Herrensamt vom 8. Juli 1891 auf den Anklager keine Anwendung.

— [Verlust des Fingers.] In einem Erkenntniß vom 8. Juli d. J. stellt das Reichsversicherungsamt den Grundfah auf, daß das gänzliche Fehlen eines Fingers unter allen Umständen die Gebrauchsfähigkeit der Hand und somit die Erwerbssfähigkeit des Verletzten beeinträchtigt. Ein solcher Verlust kann niemals, wie das bei geringfügigen, namentlich leichten Fingerverletzungen wohl möglich ist, durch Gewöhnung und Übung gänzlich ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde kann daher, wobei übrigens die Höhe des erzielten Lohnes nicht ohne weiteres maßgebend ist, wohl die Ermäßigung, nicht aber die völlige Entziehung der Rente erfolgen.

— [Haftung des Brennereibesetzers.] Der Grundfah des älteren preussischen Steuerrechts, daß der Brennereibesitzer für alle in seinem Betriebe vorkommenden Steuerkonventionen strafrechtlich haftbar ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. Juli 1891 durch das Bundesgesetz betr. die Besteuerung des Brauereis vom 8. Juli 1888 aufrechterhalten, wenn auch ein Ausfluß dieses Prinzips, die unbedingte Mithaftung des Brennereibesetzers für alle gegen sein Personal verhängten Steuerstrafen, nur mit Einschränkungen übernommen ist. Ist der Thäter bei einer Konvention nicht zu ermitteln, so kann jedoch der Besitzer der Brennerei für dieselbe strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 12. November. Die Beiträge der Bundesstaaten zum Reichshaushalt stellen sich für das nächste Etatsjahr um 630 000 M. niedriger als im Vorjahre.
* Berlin, 12. November. Französische Exporteure in Rußland erhielten Ordre, den Weizen nach Frankreich schiffen zu lassen, woraus ein unmittelbar bevorstehendes Weizenausfuhrverbot gefolgert wird.
* Köln, 12. November. Das königliche Festungsgouvernement erklärt die Mitführung von drei standrechtlich Erschießung des deutschen Marineinfanteristen für unannehmbar.

o Königsberg (Schlesien), 12. November. Der Föderationspräsident der Landarbeit wurde auf offener Promenade von rachsüchtigen Vergleuten ermordet.

* Wien, 12. November. Die österreichische Regierung ordnete strengere Grenzüberwachung an wegen russischer Spione.

o London, 12. November. Der durch den Sturm im Lande und in London selbst angerichtete Schaden ist bedeutend. Nach wiederholten Versuchen, das Rettungsboot ins Meer zu setzen, gelang es, Abends bei Sandtag 27 Mann des gescheiterten Schiffes „Diebenau“ (?) zu retten. Die Ertrunkenen hatten 14 Stunden im Tafelwerk zugebracht.

o Le Mans, 12. November. Bei Marcony entgleiste auf der Staatsbahnlinie ein Zug. Unter fünf Verletzten sind drei schwer Verwundete.

o Madrid, 12. November. Infolge des Sturmes ist ein Dampfboot des spanischen Geschwaders bei der Stadt Garzia gescheitert. Fünf Personen sind ertrunken.
o Rio de Janeiro, 11. November. Die Lokomotive der Provinz Rio Grande bestiegen sich. Die Bewegung ging von Deutschen aus.

Eingekandt.

Am Sonnabend, den 14. November, wird der blinde Violin-Virtuose S. Czajkowskij ans Böbau in Gollub ein Concert geben. Der blinde Künstler verdient nicht allein den Titel eines Virtuosens in vollem Maße, auch als Mensch muß er hoch anerkannt werden. Ein Mensch, dem der edelste Sinn, das Augenlicht fehlt, ist in vielen Fällen der Unterfertigung Anderer bedürftig, wenn er aber trotz des Fehlers dieser herrlichen Gottesgabe alle seine übrigen Kräfte einsetzt, um sich im Kampfe ums Dasein auf eigene Füße zu stellen, so ist das selbst untrer Bewunderung werth. Außer den Violinisten kommen in dem Concert Männer-Chöre und Quartette zum Vortrage, daher kann das Concert allen Musikfreunden bestens empfohlen werden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
13. Nov. Volkig, Nebeldunst, theils sonnig, frisch. Nachts Reiz. Lebhaft bis stürmisch.
14. Nov. Vielfach heiter, wolkig, kalte Luft, früh Nebel, Nachtfrost.
15. Nov. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, kalt, Nachtfrost.

Danzig, 12. November. Getreidebörse. (T. D. v. May Durege.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco höher, 300 Tonnen für hant u. helf. in. — Mt., — ell-unt mt. Mt. 239, hochbunt und glasig inland. Mt. 242, Ferner November zum Transit 126pfd. Markt 194,00 per April-Mai zum Transit 126pfd. Mt. 202,00.
Korn (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mt. —, russ. u. poln. zum Transit Mt. —, per November 120pfd. zum Transit Mt. 193,00 per April-Mai zum Transit 120pfd. Mt. 198,00.
Gerste: gr. loco inl. Mt. 185.
Rüben: per 1000 Kilogramm Mt. 163.
Hafen loco inl. Mt. 163—164. Erbsen: loco inl. Mt. —, Spiritus: loco pro 10000 Liter 3/4, tontingent. Markt 71,00 tontingent. Mt. 51,50.
Raps per 1000 Kilogramm Mt. —.

Königsberg, 12. November 1891. Spiritusberecht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Broche, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.) per 10000 Liter 3/4, loco tontingent Mt. 73,50 Geld, untontingent Mt. 53,75 Geld.
Magdeburg, 11. November. Zuckerbericht. Zuckerruder excl. von 92 1/2 17,75, Kornzucker excl. 88 1/2 Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75 1/2 Rendement 15,10. Stettin.
**Posen, 11. November. Spiritusberecht. Loco ohne Fab (50er) 71,70, do. loco ohne Fab (70er) 52,20. Ruhig.
Berlin, 12. November. (T. D.)** Russische Rubel 200,—.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Nugia“, von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Augusta Victoria“, von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Europa“, von Hamburg, am 7. November in New-York angekommen; „Sotia“, von Hamburg, am 8. November in New-York angekommen.

Die glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen hochzufröhlich an
Grandenburg, den 11. November 1891.
Otto Rossmann
und **Frau Margarete**
geb. **Worseck**.

Krieger-Verein
Grandenburg.
Sonabend, den 14. d. Mts.,
(Abends 7 Uhr)
Einzahlung der Beiträge.
Wählerwechsel.
Vortrag, Gesang. (1845)

Landwirthschaftl. Verein
Eichenkranz.
Eisung Sonnabend, den 14. d.
Mts., Abends 7 Uhr, im Hotel zum
goldenen Löwen. Der Vorstand.
(1852) Schelke.

Im Adlersaale.
Sonabend, den 14. November,
Abends 8 Uhr: (1858)

CONCERT
der Kaiserlich Königl.
Kammersängerin
Etelka Gerster
und des Claviervirtuosen
S. Liebling.
Billets a 3 Mk. (für 3 Personen
7 Mk. 50 Pfg.), a 2 Mk. u. a 1 Mk. bei
Oscar Kaufmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Schützenhaus Grandenburg.
Sonntag, den 15. November cr.,
Abds. 7 Uhr:

Zum Besten der Weihnachts-
beisprechung für arme Kinder.

Theater-Vorstellung
und Concert.

- 1. Concert-Vorträge. 141. Kapelle.
- 2. Wenn Frauen tueten. Lustspiel
in 1 Akt von A. von Winterfeld.
- 3. Concert-Vorträge.
- 4. Eine vollkommene Frau. Lust-
spiel in 1 Akt von Carl Gürtig.
- 5. Concert-Vorträge.

Näheres in den Programms.
Eintrittsgeld im Vorverkauf in
den Cigarren-Handlungen: A. W. u. S.,
A. Suttzeit und R. W. u. S. und im
Schützenhause bis 5 Uhr Abends
50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben
keinen Zutritt. (1846)

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand
d. Friedr.-Wilh.-Victoria-Schützengilde.

Im Saale z. schwarzen Adler.
Sonntag, den 22. November cr.:

Erstes
Symphonie-Concert
(1840) **S. Nolte.**

Eichenkranz.
Sonntag, den 15. November:
Tanzkränzchen.

Drei Notenbücher verlor. gegangen.
abzugeben bei
Kaufmann Schulz, Markt 17.

Jagdhund
abhanden gekommen, braun mit weißen
Reinen, weißem Fleck auf der rechten
Hälfte, linker Gehang zerkratzt, mittel-
groß, muskulös. Abzugeben gegen an-
gemessene Belohnung im Hotel
(1867) „Schwarzer Adler.“

Empfehle mich den hochzufröhlichen
Damen zur Ausführung (1865)
sämtlicher Frisuren
in und außer dem Hause.
Frau Emma v. Jentskowski,
Langestr. 7

Anderer Verpflichtungen wegen blieben nur
die angeführt. 3 Vorstellungen stattfinden.

Schützenhaus Grandenburg.
Heute Freitag, 13. Novbr., u. morgen
Sonabend, 14. November:
Große Schützen-Vorstellungen.
Anfang Nachm. 5 1/2 Uhr.

Freitag, 13. November, Abends 8 Uhr:
Große Abend-Vorstellung.

John's wissensch. Theater.
mit elektrischer Beleuchtung.
Populärer Vortr., gehalten v. Hrn. Lenz.
1. Abtheilg.: Die Durchquerung
Afrikas. Die neuesten Entdeckungen und
Ergebnisse der bedeutendsten Afrikafor-
scher. 2. Abtheilg.: Wanderung durch
den Continent, mit mehr als 100 be-
weglichem Tableau der herrlichsten An-
sichten. 3. Abth.: Der Westuntergang.
Große Humoreske mit Vacherfolg. (1866)

Preise der Plätze im Vorverkauf:
Reiservorplatz 60 Pf., I. Pl. 40 Pf.,
II. Pl. 25 Pf. bei den Herren Sommer-
feldt, Schinkel u. Hüffow z. haben.

An der Abendkasse: Reiservorplatz
75 Pf., I. Pl. 50 Pf., II. Pl. 30 Pf.
Schüler auf allen Plätzen ermäßigte
Preise: Ref. Pl. 30, I. Pl. 20, II. Pl. 15 Pf.

Bekanntmachung
Sonabend, den 14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe, Getreidenarkt
Nr. 27: (1843)

einen Leiterwagen
öffentlich zwangsweise, und aus einer
Streitsache:
1 Faß Cognac, 81,2 Ltr.,
1 Faß Rum, 69 Ltr.,
versteigern.
Grandenburg, den 11. November 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Zur Bege der öffentlichen Verbindung
soll die Ausführung der Hochbauten für
die Haltestelle Liebenhül ein schließlich
der Lieferungen mit Ausnahme der
Lieferung der Steine und des Cementes
vergeben werden. Angebote mit ent-
sprechender Aufschrift sind bis zum

30. November 1891,
Vormittags 12 Uhr
kostenfrei an die Bau-Abtheilung einzu-
senden. Die Bedingungen sind in der Ab-
theilungsbaubureau zu Dstero de Dstpr.
einzusehen und können gegen eine Gebühr
von 1,50 Mk. von mir bezogen werden.
Aufschr. Nr. 4 Wochen.
Dstero de, den 4. November 1891.
Der Abtheilungs-Baumeister
Hannemann.

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Demusterung, kauft ab
Bahnstation (80961)

Albert Pitke, Thorn.
Ein gut erhaltenes
Nussbaum-Meublement
bestehend aus:
1 Sopha
1 Sesseltisch
6 Stühlen
1 Spiegel mit Konsole
u. Marmorplatte
1 Cylinderschrank
habe ich billig abzugeben.
S. Herrmann,
(1835) Kirchenstraße 4.

Frisch. Räucherlachs
sowie
feinste Kiel-Sprotten
empfiehlt
B. Krzywinski.

Beste schlesische Kohlen
verientet (1752) Gustav Brand.
Auf Dom. Goldau p. Sommerau
Wpr. stehen (1709)

25 Lauffschweine
zum Verkauf.
Die Gutsverwaltung.
Flechtner

Die Frankfurter Transport-,
Unfall- u. Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Frankfurt a/M. (1849)
mit einem Grundkapital von : : : 5 000 000 Mark
und einer Kapital-Reserve von : : : 1 016 250 Mark
versichert zu festen, billigen Prämien: eingesetzte Scheiben
von Spiegelglas u. Spiegel gegen Bruch-Schäden aller Art.
Versicherungs-Abschlüsse werden durch den unterzeichneten Vertreter der
Gesellschaft vermittelt.
Moritz Maschke, Herrenstraße 5/6.

(1425) Mein
Atelier für künstl. Böhne
Plombiren etc.
befindet sich jetzt
Marienwerderstr. 43
im früher Braun'schen Hause.
O. Jablinowski.

Ferd. Glaubitz, Cervelatwurst, Schinkenwurst,
ff. Leberwurst, Pommerische
5/6 Herrenstraße 5/6 Wurst, Knoblauchwurst.

Gänse! Hasen!

kaufen regelmäßig jeden Posten gegen sofortige Kasse zu höchsten Preisen.
F. Scharsich & Co., Berlin-Moabit,
Delikatessen, Wild und Geflügel en gros. (947)
Telegr.-Adr.: Scharsich-Compagnie Berlin-Moabit. Fernsprecher Amt Moabit 89.

Bohnermasse
geruchlos, a Pfund 60 Pf.
Parquetboden- und Möbelwische
anerkannt bestes Fabrikat
in Dtsch. a 1,20 Mark
empfiehlt die (1850)

Drogenhandlung von Fritz Kyser, Grandenburg.

Guano-Waaren
Directer Import von den berühmtesten Fab-
rikationsplätzen. — Billigste Preise. — Ge-
schlossene illustrierte Preislisten 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark
Halbdannen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.
Probefendungen von 10 Pfund gegen
Nachnahme,
fertige Betten
von Mk. 6,00—30,00,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher,
Tischtücher, Servietten,
Gardinen, Steppdecken
und Taschentücher
empfiehlt (6608)

H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

British
beste
Schrot- Mühle
der Welt
nur zu beziehen durch
Hodam & Ressler, Danzig.

Wer sich für eine wirklich
gute Schrotmühle interessiert, sollte die
Mühe nicht scheuen, Prospekte darüber
zu fordern. (7803)
Wiederverkäufer erwünscht.

Ein zahmes Reh
(1728) (Bod) ist zu verkaufen in
Dom. S. Plawie b. Dsche.

Infolge Besitzwechsels und sofortiger
Betriebsänderung stehen in Roschken
bei Wäckerlein, Station der Ostpreu-
sischen Südbahn, zum Verkauf:
**12 starke Jungochsen, 6 zwei-
jähr., 12 einhalb- bis 1 1/2 jähr.**
Ochsen zur Weitermast, fünf
dreieinhalb- bis viereinhalb-
jährige lithuanische Pferde,
vier einjährige Ostpreussische
Füllen, 80 Stk. gedeckte kräf-
tliche Hammwoll-Mütter, 60
Stk. Jährlings-Mütter, 60
Jährlings-Lämmer in beliebi-
gen Posten. (1610)
Führwerk auf vorherige Bestel-
lung auf Station Wäckerlein.
W. Hellbardt.

Prima Torfstreu
und
Torfmulle
empfiehlt
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.
Lubichow Wpr.

723
Ich empfehle täglich in frischer Waare:
Dampf-, Ränder- u. Leberwurst,
Saucisohen und Klopfleisch.
Für meine Kundenschaft nehme ich auch
zum Räuchern an (1823)
L. Chranowski.

Einem größeren Posten
Birkene Bohlen
sowie (1848)
Birkene Halbhölzer
hat preisweith abzugeben
Die Baumaterialien-Handlung
von
H. Rielau, Blumestr. 3.

Renovat
ein bewährtes Mittel, um Herren- und
Damenkleider, Mäntel, Tücher, Möbel-
überzüge, Militär-Uniformen, Hüte etc.,
durch bloßes Auftragen mit einer Bürste,
ohne die Stoffe zu zerkleinern, sofort
wie neu aussehend herzustellen, a Flasche
25, 50 Pf. und 1 Mark in der Drogen-
handlung von **Fritz Kyser.** (1850)

Ich beabsichtige meinen hiesigen
Gasthof (1831)
verbunden mit großem Materialwaaren-
Geschäft und Bäckerei, seit 20 Jahren
in Betriebe, zu verkaufen. Es ist das
einzige größere Lokal am Ort, in dem
Besammlungen und Concerte abgehal-
ten werden. Vereinslokal des Krieger-
Bereins. Regelmäßig Gebäude in sehr
gutem Zustande. Groß-Konarzyn
ist großes Kirchdorf an der Gausse,
3 Meil. von König, Poststation, reiche
Umgebung. Preis 17000 Mk. mit 5000
Mk. Anzahlung. Freiwilliger Verkauf.
August Schröder, Gr-Konarzyn.

Meine in Christburg am
Markt belegene, gut eingerichtete
und vollstäudig neu renovirte
Restauration
bin ich wissend, anderer Unter-
nehmungen halber sofort billig
zu verkaufen. (463)
Christburg, 9. Oktob. 1891.
G. Krickhahn,
Restaurateur.

Slavierunterricht
ertheilt **Mario Merkol, Getreidemarkt 12.**
Sprechstunden 12—1 Uhr Vormittags.
Ein Ring im Vortheil
ist auf dem
Festungsberge gefunden worden; zu er-
fragen **Marienwerderstraße 10.** (1799)

Neuen Magdeb. Sauerthohl
neue geschälte Vict.-Erbsen
empfehlung und empfiehl (1869)
B. Krzywinski.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Haupt- u. Schlus.-Zieh. v. 17. November
bis 5. Dezember 1891.
1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/80
Mit 25, 20, 13, 11, 7, 6, 4
empfehle in nur noch geringer Anzahl.
Gustav Kaufmann, Grandenburg.

Noch mehr als 13 Millionen
betr. d. Gew. d. **Freih. Looss,** 4 Zieh.
i. Z. List. gr. Nächste 16. Nov. 1891.
Mon.-Einz. f. 1 Loos 3 Mk., Porto 20
Pf. Gew. 5 x 60000, 8 x 50000 etc.
Jebed Loos gew. best. **J. Scholl,**
Grandenburg. **Wolmar-Looss** 1,30 Mk.
incl. Porto u. Pfl. (1876)

Gasthof (1831)
verbunden mit großem Materialwaaren-
Geschäft und Bäckerei, seit 20 Jahren
in Betriebe, zu verkaufen. Es ist das
einzige größere Lokal am Ort, in dem
Besammlungen und Concerte abgehal-
ten werden. Vereinslokal des Krieger-
Bereins. Regelmäßig Gebäude in sehr
gutem Zustande. Groß-Konarzyn
ist großes Kirchdorf an der Gausse,
3 Meil. von König, Poststation, reiche
Umgebung. Preis 17000 Mk. mit 5000
Mk. Anzahlung. Freiwilliger Verkauf.
August Schröder, Gr-Konarzyn.

Meine in Christburg am
Markt belegene, gut eingerichtete
und vollstäudig neu renovirte
Restauration
bin ich wissend, anderer Unter-
nehmungen halber sofort billig
zu verkaufen. (463)
Christburg, 9. Oktob. 1891.
G. Krickhahn,
Restaurateur.

Eine Gastwirthschaft
in einem großen Dorfe, mit ca. 10
Morz. gut. Boden, massiven Gebäuden,
große Güter ringsum, ist für den bill.
Preis von 4500 Thaler bei 1500 Thal.
Anzahlung sofort zu verkaufen. Weib,
werden briefl. mit Aufschr. 1860 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich verkaufe oder verpachte meine
3 gänige (1862)
Holländer Windmühle
für einen bill. Preis b. gering. Anzahl.
v. Kani ewski, Zbicno
v. Nay, owo Wpr.

Kand. theol. od. phil. für 2
Klab, 10 u. 11 J., a. N. Gut Weller.
geschult. Weib. werd. briefl. m. Aufschr.
1857 durch die Exped. des Gesell. ab-
gebeten.

**Für meine Leinen-, Wäsche-
und Bettfedern-Handlung**
suche von sogleich einen
Lehrling.
H. Czwiklinski,
Marktplatz 9. (1822)

1 möbl. Zimmer mit Cabinet
möglichst mit Person, wird sofort
von einem einzelnen Herrn zu mieten
gesucht. Off. mit Preisangabe werden
sogleich mit Nr. 1785 durch die Ex-
pedition des Geselligen erbeten.

Eine Hofwohnung 2 Zimmer u.
Küche, von sogleich oder 1. Januar zu
vermieten **Getreidemarkt 29.** (1865)

Eine Wohnung, 3 Stuben u. Küche
od. zwei kleinere v. sogl. zu vermieten.
A. Sokolowski, Kl. Tarpn.

Möbl. Zimmer zu verm. **Kiechenstr. 7.**
Zu erfragen b. Herrn
1704) **Bädermeister Pe a n.**

Möbl. Wohnung, 3 verm. **Kangestr. 11.**

La. Rothweine
als Specialität u. m. jed. Garantie
od. Wüdn. off. fragste, jeder
Bahnstat. in: u. ausl. anerkannt sehr
preiswerth, unübertroffen u. freil.
empfiehlt. Sorten, 2. od. 3. Fl. 60, 65, 70,
75, 80, 85, 90, 100 bis 400 Pfg. **Edm. H.,**
Seppenheim, W. Muster frei. (8 08)

Heute 2 Blätter.

Aus der Provinz.

g Aus dem Kreise Stuhm, 11. November. Wie schlecht die Kartoffelernte ausgefallen ist, sieht man jetzt beim An-
gange der Arbeiter. Sonst nehmen sie mindestens eine vierstämige
Fuhre Kartoffeln mit, jetzt 2-3 Säcke. Wenn nicht aus Kreis-
mitteln zum Frühjahr Kartoffeln angekauft werden, wird die Noth
sehr groß sein. — Jetzt endlich ist endgültig entschieden, daß die
Pflasterung der Landstraße, welche von Kollobomp nach
St. Dameran führt, zum Frühjahr 1892 beginnen soll. — Der
Richter Stefan B. aus Borken stahl aus der verschlossenen
Schuhe seines Bruders 2 Scheffel Kartoffeln und verkaufte
sie des Abends an den Handelsmann Meyer Seltzer in Borschl.
Stuhm für 3,30 Mk. Die Sache ist dem Staatsanwalt über-
geben worden.

6 Schwes, 11. November. Wie uns der Vorstand des
Watersländischen Frauen-Vereins mittheilt, beträgt die Gesamtzum-
nahme des am Sonntag veranstalteten Bazars nicht nur
1100, sondern sogar 1203,77 Mk. — Die Stadtverordneten-
wahlen vollzogen sich, da in einer Vorwahl vollständige Einigkeit
erzielt worden war, in größter Ruhe. In der III. Abteilung
wurden neu- resp. wiedergewählt: Maurermeister Szpydoski
und Gasthofbesitzer Weuster; in der II. Abteilung Provinzialbau-
beamter Löwner und Sattlermeister Kahler; in der I. Abteilung
Dr. v. Krzewoski und Kaufmann G. J. Rosenbergs.

Wie gering die Kartoffelernte auf manchen Gütern im hiesigen
Kreise ausgefallen ist, kann man daraus schließen, daß ein be-
nachbartes Gut allein 14000 Zentner weniger in diesem Jahre
geerntet als im vorigen.

i Flatow, 11. November. Die Buchdruckerei des hiesigen
Kreisblattes von Louis Doble, ist für den Preis von 13500 Mk.
in den Besitz des Buchdruckereibesizers H. G. Brand von hier
übergegangen.

*** * *** Trischau, 11. November. Der Martinskrampf
welcher mit dem Wochenmarkt zusammenfiel, war von Geschäfts-
leuten stark bejagt. Auch waren viele Landleute als Käufer er-
schienen, so daß das Geschäft recht flott ging. — Heute hat man
damit begonnen, die Schienen der alten Eisenbahnbrücke zu ent-
fernen und die Brücke mit einem neuen Bohlenbelag zu versehen.
Damit der Verkehr nicht zu starke Störungen erleidet, wird die
Arbeit nur von Vormittags 7 bis 11 Uhr ausgeführt und während
dieser Zeit die Brücke für den Wagenverkehr gesperrt. Während des
übrigen Tages und der Nachtzeit ist der Verkehr völlig freigegeben.

yz Gehing, 11. November. Herr Regierungs- und Schul-
rath Dr. Köhler aus Danzig war gestern hier, um der staat-
lichen Fortbildungsschule einen Besuch abzustatten. — Ein Feit-
komitee für eine Comeniusfeier hat sich unter dem Vorsitz
des Herrn Oberbürgermeisters Editt gebildet, mit der Aufgabe,
die Feier des 300jährigen Geburtstages des großen Pädagogen
Comenius an unserem Orte auszuregen und vorzubereiten. Außer
dem genannten Vorsitzenden gehören dem Komitee an die Herren
Realschuldirektor Professor Dr. Nagel, Professor Dorz, Haupt-
lehrer Spiegelberg u. a. — Der Vorstand des Provinzial-
verbandes katholischer Lehrer verleiht z. B. die Statuten
des neuen Vereins an die katholischen Lehrer unserer Provinz
mit der Bitte, Zweigvereine gründen zu wollen. Hoffentlich
werden die katholischen Lehrer bereits die Tendenz des neuen
Vereins zur Genüge kennen und nicht ohne Weiteres einem Verein
beitreten, der gegen die wahren Interessen der Schule und des
Lehrerstandes arbeiten wird.

i Schippenbeil, 11. November. Mit dieser Woche ist der
Kinderhort eröffnet worden. Am ersten Tage wurden ihm
22 Kinder zugeführt; die Anzahl steigert sich mit jedem Tage.

t Memel, 10. November. Von einem großen Brand und glück-
wilde die in unmittelbarer Nähe von Memel belegene Drischsch
Schmied betroffen. Das Feuer war in einem Stalle des Schloss-
meisters Eglin'schen Grundstückes gegen 7 Uhr Morgens ausgebro-
chen und verbreitete sich im Nu auf die anderen Gebäude des
Grundstückes, sowie auf das Wohnhaus des benachbarten Zimmer-
mann Sadowitz und brachte auch eine Anzahl in der Nähe liegender
aus Holz erbaute Wohnhäuser in große Gefahr. Erst nach fünf-
stündiger Arbeit kehrte die Memeler Feuerwehr zurück. Das
ganze Eglin'sche Grundstück lag in Asche, von dem Sadowitz'schen
war nur eine Stube und ein Stall übrig geblieben. Von dem
Brand sind zehn fast durchgehende Arbeiterstände angehörige
Familien und zwar um so schwerer betroffen worden, als bei der
entstandenen Verwirrung selbst Baargeld und Wertpapiere dem
Euler überlassen wurden. Die im Wochenbett befindliche Frau
E. konnte nur mit großer Mühe durch das Fenster gerettet werden.
Einem Jungen wurde die Hand erheblich verbrannt. Verbrannt
sind außer zwei Schweinen große Vorräthe an Kartoffeln, Holz
u. dgl. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nicht aufge-
klärt. Traurige Thatsache ist, daß auch hier den schwer geung
betroffenen Familien noch Schäden dadurch zugefügt wurde, daß
sich die Jungst bei dem Brande in Gumbinnen mitgetheilten Vor-
kommnisse — wenn auch in kleinem Maße — wiederholten, indem viele
mit Mühe geretteten Sachen von rüchlosigen Händen gestohlen wurden.

Pojen, 10. November. Mit der Speisung bedürf-
tiger Schulkinder soll demnächst wieder begonnen werden.
Im vorigen Winter empfingen 163 Kinder aus den Stadtschulen
jeden Morgen von Beginn des Unterrichts ein warmes Frühstück,
Kaffee und Semmel, wofür 1060 Mk. ausgegeben wurden. Zu
diesem Winter sollen in Anbetracht der Nothlage bis 150 Kinder
betheilt werden. Außerdem hat das für diesen humanen Zweck
bestehende „Central-Komitee“ beschlossen, denjenigen Schulkindern,
deren Eltern sich tagsüber auf Arbeit befinden, aus der städtischen
Volksschule ein warmes Mittagessen verabreichen zu lassen. Der
Fond des Komitees beträgt zur Zeit gegen 1100 Mk. — Bei
den Stadtverordneten-Sitzungen in zwei Bezirken
der 2. Abteilung wurden die Kandidaten der Freiwähligen, Archi-
diakon K. D. L. und Kaufmann Schleyer, gewählt.

O Wosen, 11. November. Für die Besetzung der zweiten
Bürgermeisterstelle haben sich 17 Herren gemeldet, und zwar
5 Gerichtsassessoren, 5 Rechtsanwälte und je 1 Stadtrath, Bei-
geordneter, Staatsanwalt, Bürgermeister, Gerichtsassessor a. D.,
Intendanturassessor und Regierungsassessor. Zur Vorberatung
der Wahl wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung eine aus
9 Stadtverordneten bestehende Kommission gewählt. Ferner
wurde beschlossen, in Folge der gegenwärtigen Theuerung der
notwendigsten Lebensmittel den städtischen Hilfsarbeitern, den
städtischen Unterbeamten, dem Feuerwehre-Personal und den Nacht-
wächtern, welche ein Jahresdiensteinkommen von 900 Mark und
darunter beziehen, vom 1. October 1891 bis 1. April 1892 eine
Zehrerungszulage von fünf Prozent ihres Gehaltes zu be-
willigen. Diese Vergünstigung soll jedoch nur den verheiratheten
Beamten zu Theil werden.

Unter der Auflage der Bestätigung stand heute die Ritter-
gutsbesitzerin Maria v. Zakrewska auf Schadloshaltung vor der
Strafkammer des Landgerichts. Im Juni schwebte gegen die
Angeklagte vor dem Schöffengericht in Rudawitz eine Anklage
wegen Körperverletzung; sie hatte einem ihrer Dienstmädchen eine
Scheiße gegeben. Einige Zeit vor dem Termin erhielt der Vor-
sitzende des Rudawitzger Schöffengerichts, Amtsrichter Bassenge,
von der Angeklagten eine Einladung zur Jagd mit dem Bemerken,
daß er die Jagdbente behalten könne. Auch den Bürgermeister
und den Amtsanwalt von Rudawitz, Kaweck, lud die Angeklagte
zur Jagd ein und schrieb ihm gleichzeitig, daß er den Amtsrichter
und den Dolmetscher mitbringen solle. Etwa zwei Monate später

machte sich die Angeklagte wieder einer leichten Körperverletzung
schuldig. Einige Tage vor dem Termine, als diese Anklage zur
Verhandlung kommen sollte, bekam der Amtsrichter Bassenge im
Auftrage der Angeklagten von einem Posener Konditor eine Torte
zugefandt. Die Angeklagte gab in der heutigen Verhandlung zu,
daß sie geglaubt habe, wenn sie dem Amtsrichter Bassenge Ge-
schenke mache, werde er die Sache zu ihren Gunsten leiten; sie
habe sich dabei nichts Arges gedacht. Auf Antrag des Staatsanwalts
erklärte sich die Strafkammer für unzuständig, in dieser Sache zu
verhandeln, da die Angeklagte nach § 324 II des R.-Str.-G.-B.
dingend verdächtig erscheine, in zwei Fällen einem Richter Ge-
schenke angeboten und gewährt zu haben, um eine Richter-
sache, deren Leitung ihm oblag, zu Gunsten der Angeklagten zu leiten.
Die Sache wurde dem Schwurgericht überwiesen.

Land- und Handwirthschaftliches.

Ueber Perlzwiebeln.

Die Schmachthaftigkeit der verschiedenen Salate, Ragouts und
Bratensaucen kann man in leichter und billiger Weise erhöhen
durch Zugabe von Perlzwiebeln, deren Kultur wir deshalb ange-
legentlich empfehlen können. Sie gedeihen fast auf jedem einiger-
maßen guten Boden. Man pflanzt sie im Herbst oder Frühjahr
in Reihen von ca. 15 Zentimeter Abstand mit einer Entfernungs-
in der Reihe von ca. 5 Zentimeter. Die Ernte erfolgt im Spät-
sommer, wenn das Kraut abgewelkt ist. Der Ertrag ist meistens
ein sehr großer.

Torfmuß als Verpackungsmittel für Früchte.

Torfmuß ist verschiedentlich als Verpackungsmaterial für
Früchte verschiedener Art empfohlen worden. Versuche haben neuer-
dings aber gezeigt, daß dasselbe sich für Früchte mit wasserreichem
Fleisch durchaus nicht eignet, weil dieselben in dem stark wasser-
anziehenden Material zu sehr austrocknen, und das Fruchtfleisch
hierdurch verändert wird. Nur Kartoffeln halten sich gut, wohl
infolge der dicken, dichten Schale, während Birnen, Äpfel, Pfir-
siche u. dgl. stark welken.

Gegen die Verbreitung der Schwindsucht in der
Schule.

Leider ist die Tuberkulose auch unter unserer Jugend verbrei-
tet. Es sollte deshalb in allen Schulen, namentlich auch in den
Dorfschulen, wo eine genügende sanitäre Kontrolle oft fehlt, streng
darauf gesehen werden, daß alles Spucken auf den Boden auf's
Strengste unterlagt wird. Man bringe genügend Spucknapfe
mit stets feuchtem Material (Sägepäpne, Torfmuß u. dgl.) gefüllt
an und halte auf sorgfältige Reinigung dieser Geschirre. Krümmes
Eißen beim Schreiben u. dgl. beanagt die Athmungsstärkigkeit und ver-
mindert die Widerstandsfähigkeit der Athmungsorgane gegen die
Krankheitskeime. Reinlichkeit und frische Luft sind weiter zwei
Hauptfactoren zur Eindämmung des Verbreitungsherde der
schlimmsten Krankheit unseres Zeitalters.

Zimmerblumen für den Winter.

Wer ein Gärtchen besitzt oder einige Kenntniß der wild-
wachsenden Pflanzen in Wald und Hain sich aneignen konnte, der
kann sich auch auf billige Weise einen lieblichen Blumenschmuck
während des Winters in seinem Zimmer verschaffen. Im Herbst
oder wenn Thauwetter während des Winters das Erdreich ge-
lockert hat, dann suche man sich Leberblümchen, Lungenkraut-
pflanzen im Freien oder Akelei-Arten, Primeln und einige
Seringensträucher aus dem Garten zu verschaffen, pflanze sie in
Töpfe, resp. Holzfüße und lege sie ins Zimmer. Mit besonderer
Danbarkeit lohnen gerade die Naturblumen die Arbeit, erfreuen
während der eifigen Tage den Blumenfreund und beleben die
Dämmung und Freude auf den kommenden Febr.

Pflanzenschutz im Winter.

Hat man Pflanzen oder Gemüse unter einer ziemlich locker
liegenden Decke von Stroh, Laub u. s. w. eingedeckt, so muß
man oftmals befürchten, daß in der Zeit, wo sich diese Decken
noch nicht gesetzt haben und plötzlich schneidende Winde auftreten,
die Schülflinge leiden. Ein sehr einfaches und zweckmäßiges
Mittel, um dieses zu verhindern, ist ein Leberbraun mit Wasser.
Hierdurch wird eine dünne, feste Kruste gebildet, welche das Ein-
dringen der Winde sowie ein Wegwehen der Decke verhindert.

48. Forts.] Der Stern der Anthold. (Nachdr. verb.
Von Adolf Streckfuß.)

Agnes fuhr fort:
„Ich war so starr vor Staunen, als ich diese Worte hörte,
daß ich mich im ersten Augenblick gar nicht fassen konnte.
War es denn wirklich wahr, was er sagte? Wollte er mich
verhöhnern? Ich wußte nicht, was ich denken sollte, das aber
fühlte ich aus jedem seiner Worte, das las ich in seinem
Blick, daß sein Haß gegen Hans noch viel grimmiger war
als je vorher.“

„Ist es denn wahr? Ist es denn möglich? Scherzest Du
nicht mit mir?“ rief ich endlich ganz außer mir.

„Ich pflege nie zu scherzen, am wenigsten in diesem Augen-
blick,“ erwiderte er mit tiefer Bitterkeit.

„Ich ergriß seine Hand und wollte sie küssen, er aber
entriß sie mir und stieß mich unsanft zurück.“ Ich
verbitte mir solche Zärtlichkeiten und jede Dankbezeugung so
wohl von Dir als von dem Herrn Baron v. Anthold für
jetzt und alle Zeit!“ sagte er rauh. „Es ist genug, daß
ich meine Einwilligung zu dieser nichtswürdigen Verbindung
gebe; ich will nicht noch den Hohn des Dankes tragen!“

Er blühte mich, als er diese bösen Worte sprach, so wild
und wüthend an, daß ich keine Silbe mehr zu äußern wagte.
Er ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder;
plötzlich blieb er bei mir stehen, mich finstern anschauend, fragte
er: „Hat Dir der Herr Baron von Anthold, Dein Verlobter,
viel von seinem Freunde, dem Polizeirath Wendler erzählt!“

Verwundert schaute ich zum Vater auf; ich hatte den
Namen gestern, als der Fremde sich melden ließ, zum ersten
Mal in meinem Leben gehört, das sagte ich dem Vater, aber
er schien es nicht zu glauben. Mit einem verächtlichen Lächeln
blickte er zu mir nieder. „Närrisch!“ sagte er. „Du wirst
den liebenswürdigen Herrn Baron nicht verrathen. Vielleicht
bist Du sogar eingeweiht in sein nichtswürdiges Spiel; aber
es ist gleichgültig, Ihr habt ja dies Spiel gewonnen!“

„Ich begreife Dich nicht, Vater!“ erwiderte ich; er ließ
mich nicht weiter reden. „Späre die nichtswürdigen Redens-
arten,“ fuhr er fort, „sie sind unnütz. Du hast selbst über
Dein Schicksal entschieden; Du hast Deinen Willen durch-
gesetzt, wirst eine Frau Baronin von Anthold werden. Zwi-

schen uns aber, das merke Dir, ist für alle Zeit jedes Band
der Liebe zerrissen. Ich werde der Welt nicht das Schauspiel
eines thörichten Vaters geben, der mit der Tochter zärtlich
ist, aber dennoch gehorcht. Man soll nicht über uns standa-
liren! Es liegt in meinem Interesse, den Leuten zu sagen,
daß ich mich von der Grundlosigkeit aller gegen die Familie
Anthold schwebenden Gerüchte überzeuge und deshalb gern
meine Zustimmung zu einer Beschleunigung der Hochzeit ge-
geben habe. Man soll den zärtlichen liebenswürdigen Schwie-
gervater bewundern! Wir werden ein herrliches Schauspiel
vor den Leuten aufführen und ich bitte mir aus, daß Du
Deine Rolle als zärtliche gehorsame Tochter so gut spielst,
wie Du sie bisher gespielt hast!“

Er sprach noch lange wirre mir unverständliche Worte,
er klagte mich und Hans des nichtswürdigen Spiels mit
seiner Ehre an, dann endlich verließ er mich; ich habe ihn
seitdem nicht wieder gesehen, er ist Mittags gar nicht nach
Hause gekommen.

Ich blieb völlig rathlos allein. Was war geschehen?
Was sollte ich thun? Da dachte ich an Dich, Hermann!
Bei Dir wollte ich Trost, Rath und Hilfe suchen! Ich eilte
hierher zu Atele, ihr schüttelte ich mein Herz aus und sagte
ihr, daß ich Dich rufen wolle. Sie hörte mich freundlich,
theilnahmsvoll an. Sie ist selbst so entsetzlich unglücklich;
aber sie vergaß ihren eigenen Schmerz, um mich zu trösten.
Zwar zweifelte sie, daß Du meinem Rufe hierher folgen
würdest, aber sie erlaubte mir, Dich einzuladen! Da schrieb
ich denn den Brief an Dich, ich wußte es ja, daß Du Dein
Versprechen halten, daß Du kommen würdest. Und nun weisst
Du Alles, Alles! — Sage mir, Hermann, was soll ich thun?
Ich wage es nicht, an Hans zu schreiben. Weiß ich doch
nicht, ob nicht der Vater ein fürchterliches Spiel mit mir
treibt. Ich kann nicht glauben, daß er wirklich den höchsten
Wunsch meines Lebens erfüllen will, während jedes meiner
Worte mir zeigt, wie glühend er Hans haßt. Und wenn er
wirklich seine Einwilligung geben wollte, darf ich sie anneh-
men? Was ist geschehen, um seinen Willen zu beugen, um
einen Zwang auf ihn auszuüben, der ihn zu solchen Neu-
erungen des Zornes treiben konnte? Ich stehe vor einem un-
löslichen Räthsel, ich bin rathlos!“

Für Hermann war das Räthsel, welches Agnes unlöslich
erschien, keines mehr. Er ahnte, durch welche Beiweggründe
Graf Nedigan veranlaßt worden sei, so plötzlich seinen Wider-
stand gegen die Verbindung seiner Tochter mit Hans v. An-
thold aufzugeben, welcher Zwang auf ihn ausgeübt worden
sei, um seinen harten Willen zu brechen. Als Agnes in ihrer
Erzählung die Namen Wendler und Schwie nannte, vermochte
Hermann leicht zu errathen, was in der Unterredung des
Generals und des Polizeiraths besprochen worden war; aber
er konnte es eben nur errathen, er wußte nichts Bestimmtes
und er hatte kein Recht, Agnes seine Muthmaßungen mitzu-
theilen. Er durfte ihr nicht sagen, durch welche unwürdigen
Mittel Graf Nedigan sie von dem Verlobten hatte trennen
wollen, er durfte der Tochter die Schmach des Vaters nicht
entschleiern!

„Beruhige Dich, Agnes,“ sagte er mild und freundlich.
„Deine Furcht, daß Dein Vater sein Spiel mit Dir und
Hans treibe, ist unbegründet. Er giebt Dir wirklich seine
Einwilligung und, wie er Dir gesagt hat, vor der Welt thut
er es freilich, wenn er auch, wie ich wohl glaube, einem
Zwange folgt, einem mächtigen Willen weicht, den er nicht
zu widerstreben wagt. Er hat Dir die Wahrheit gesagt, in
Deiner Hand hat er die Entscheidung über Dein Lebensglück
gelegt! Kein glänzendes Loos blüht Dir, wenn Du die
Gattin meines Bruders wirst. Der Stern der Antholds ist
verloren, das Vermögen unserer Familie ist rettungslos
verloren, die Antholds'schen Güter sind verpfändet, in wenigen
Wochen wird auch Schloß Warnig meinem Vater nicht mehr
gehören, nur auf sich selbst wird mein Bruder angewiesen
sein! Wenn Du ihm folgst, wirst Du Noth und Kummer
mit ihm zu theilen haben, denn von dem Wenigen, das ihm
bleibt, wird er verpflichtet sein, die Eltern zu unterstützen.
Ihm, wie mir, liegt die Verpflichtung ob, für unseren Vater
zu sorgen! Hans wird sich die schwersten Entbehrenungen auf-
erlegen müssen, um den äußeren Schein zu wahren, den er
als Offizier aufrecht erhalten muß. Wirst Du ein solches
entbehrungsreiches Leben zu ertragen vermögen, Agnes? Du
bist seit Deiner frühesten Kindheit daran gewöhnt, Dich von
Glanz und Luxus umgeben zu sehen. Wirst Du Dich glücklich
fühlen, wenn Du die bescheidensten Wünsche Dir verlagern,
wenn Du sorgen und sparen mußt, um nur das Nothdürf-
tigste zu haben? Es ist ein kleinlicher, aufreibender Kampf
mit dem Leben, der Dir bevorsteht, wenn Du die Gattin des
verarmten Barons von Anthold wirst!“

Mit starren Augen schaute Agnes Hermann an, sie entzog
ihm unwillig die Hand, welche er noch in der seinen hielt.
„Womit habe ich diese Kränkung verdient?“ fragte sie in
einem so scharfen Tone, wie er ihn noch nicht von dieser
weichen Stimme gehört hatte. „Ist das der Rath, den ich
von Dir erwartete? Was hat elendes Gold mit dem Schmerz
zu schaffen, der meine Seele erfüllt? Was kümmerst es mich,
ob Hans arm ist oder reich? Ich liebe ihn, meine Seele
gehört ihm, sein Schicksal werde ich freudig theilen in Reich-
thum oder in Elend, und glücklich werde ich nur sein, wenn
ich mit ihm vereint bin. Solche Worte hätte ich nicht er-
wartet von Dir, Hermann! Wie hat sich Hans in Dir ge-
äußert, als er Dich begeistert mir schilderte als einen Mann,
der erhaben ist über den kleinlichen Geist, der unsere heutige
Zeit beherrscht. Ich glaubte an Dich und vertraute Dir,
deshalb hoffte ich auf Deinen Rath, nun aber bedarf ich
deselben nicht mehr!“

Sie wollte sich unwillig erheben, aber Hermann hielt sie
zurück. „Du hast Recht, Agnes,“ sagte er herzlich, „Du
bedarfst keines Rathes. Dein Herz rath Dir besser als Dir
der kalte, berechnende Verstand des Mannes rathen könnte,
es wird Dich den rechten Weg führen, den Weg, auf dem
Dir die Liebe und Treue als glänzende Hoffnungssterne
voranleuchten. Du wirst glücklich werden, weil Du beglück-
t wirst. Rathen will ich Dir nicht, thue, was Dein Herz Dir
gebietet. Aber eine Sorge, welche Dich noch quält, will ich
zerstreuen. Die Furcht vor Deinem Vater. Laß Dich durch
diese Furcht nicht beirren! Die Zeit wird den Zorn, den
Dein Vater jetzt fühlt, mildern, die Liebe der Tochter wird
endlich das Vaterherz besiegen. Vertraue auf die Zukunft“

„Du hast Recht, Agnes,“ sagte er herzlich, „Du
bedarfst keines Rathes. Dein Herz rath Dir besser als Dir
der kalte, berechnende Verstand des Mannes rathen könnte,
es wird Dich den rechten Weg führen, den Weg, auf dem
Dir die Liebe und Treue als glänzende Hoffnungssterne
voranleuchten. Du wirst glücklich werden, weil Du beglück-
t wirst. Rathen will ich Dir nicht, thue, was Dein Herz Dir
gebietet. Aber eine Sorge, welche Dich noch quält, will ich
zerstreuen. Die Furcht vor Deinem Vater. Laß Dich durch
diese Furcht nicht beirren! Die Zeit wird den Zorn, den
Dein Vater jetzt fühlt, mildern, die Liebe der Tochter wird
endlich das Vaterherz besiegen. Vertraue auf die Zukunft“

„Du hast Recht, Agnes,“ sagte er herzlich, „Du
bedarfst keines Rathes. Dein Herz rath Dir besser als Dir
der kalte, berechnende Verstand des Mannes rathen könnte,
es wird Dich den rechten Weg führen, den Weg, auf dem
Dir die Liebe und Treue als glänzende Hoffnungssterne
voranleuchten. Du wirst glücklich werden, weil Du beglück-
t wirst. Rathen will ich Dir nicht, thue, was Dein Herz Dir
gebietet. Aber eine Sorge, welche Dich noch quält, will ich
zerstreuen. Die Furcht vor Deinem Vater. Laß Dich durch
diese Furcht nicht beirren! Die Zeit wird den Zorn, den
Dein Vater jetzt fühlt, mildern, die Liebe der Tochter wird
endlich das Vaterherz besiegen. Vertraue auf die Zukunft“

right
Demacht 12
ormittags
rtemoniale
auf dem
en; zu ers
D. (1799)
uerlohl
Erbsien
lt (1869)
ski.
votteric.
November
1.
2 1/2
6, 4
er Anzahl.
ndens.
tionen
4 Bieh.
ov. 1891
Borlo 20
0000 u.
scholl,
20 Mt.
1876)
stigen
(1891
ialwaaren
20 Jahren
ES ist das
t, in dem
e abgehal-
3 Kriegs-
de in lichte
n on ar zu
Chaufier,
Orz, reichte
mit 5000
Berkant,
narzyn.
urg am
erichtete
votte
OU
Unter:
t billig
463)
6. 1891.
ahn,
ar.
chaft
ca. 10
Gebäuden,
den bill.
100 Thal.
u. Wähl.
860 durch
erbeten.
nte meine
(1862)
rühle
u. Anzah
ic 3 no
vr.
I. für 2
Wahl.
Aufschr.
esell. ab.
Wähl-
ndlung
nien
ski,
(1822)
abinet
oport
mischen
werden
die Er-
immer u.
nlar u.
(1865
u. Kische
miedertou.
r von.
hensit. 7.
miedertou.
a en.
gehr. 11.
ine
Barantia
er jeder
aus sche
u. Ärtzt.
9, 65, 77,
Adh. II,
(1809)
F.

Ser versuche es nicht, in die Gegenwart einzudringen, in das Geheimniß, mit welchem Dein Vater jetzt die Einwilligung zu Deiner Verbindung mit Hans verschleiert?
 "Du kennst dies Geheimniß?"
 "Vielleicht errathe ich es! Jedenfalls weiß ich, daß Du ohne Furcht der Stimme Deines Herzens folgen darfst."
 "Ich darf also an Hans schreiben, darf ihm mittheilen, was der Vater mir gesagt hat, darf ihn bitten, zurückzukommen? Ist es nicht eine Pflichtverletzung gegen Deinen Vater, wenn ich jetzt, gerade jetzt nur an mich denke!"
 "Nur darüber sei ohne Sorge. Hans kann wirklich im Schlosse Warnitz von keinem Nutzen sein. Das Geschick unseres Hauses erfüllt sich, er vermag nichts gegen dasselbe. An Deiner Seite ist jetzt kein Platz, Dich zu schütten und zu stützen ist seine Pflicht." (S. f.)

Verschiedenes.

Volksunterhaltungsabende. Der Berliner Verein für Volksunterhaltungen" veranstaltet von Ende Oktober bis Januar 1892 eine erste Reihe gemeinverständlicher Vorträge für Angehörige der arbeitenden Klassen im Bürgerhause des Rathhauses. Es werden u. A. sprechen: Dr. D. Loffar über "Volksgeundheit und menschliche Gesellschaft in ihren Wechselbeziehungen"; Prof. Dr. Jul. Vesting behandelt die Frage "Was ist schön?"; Konrad a. D. G. Voljien schildert "Aberer Urita". Abonnementskarten für die ganze Reihe der Vorträge kosten nur 50 Pf. Ein Arbeiter-Männerchor des Vereins für Volksunterhaltungen ist in der Bildung begriffen. Die bisher vom Verein veranstalteten Theateraufführungen im Berliner Ostend-Theater zu dem für alle Plätze gleichmässigen Eintrittspreis von 30 Pf. (Aufführung meist klassischer Stücke) haben vielen Anklang gefunden. — Zu Düsseldorf soll am Sonntag den 15. November der erste Volksunterhaltungsabend gegen einen Eintrittspreis von 10 Pf. veranstaltet werden. Die ersten fünfteiligen und literarischen Kreise haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt, überhaupt wird in den weitesten Kreisen der Bürgerchaft Düsseldorfs das Unternehmen sehr sympathisch beurtheilt und nach seiner ganzen Tragweite für das soziale Leben gewürdigt. — In Sternförde (Schlesien) wird Anfang November der erste Volksunterhaltungsabend stattfinden. — Und in unserm Osten? da geschieht so gut wie nichts für eine gute, belehrende billige Volksunterhaltung.

(Ein freier Eisenbahnüberfall) ist wieder in den Vereinigten Staaten verübt worden. Vier verumtumte Räuber befolgten dieser Tage einen Zug der Missouri-Pacificbahn an einer kleinen Station bei Omaha. Der eine erstieg die Lokomotive, stieß den Heizer herunter und verhinderte den Maschinenführer mit gezücktem Dolch, den Zug in den nächsten Stationen aufzuhalten. Die anderen besetzten den Packwagen und bedrohten den Schaffner, ihm Dynamit unter seine Packete zu legen, wenn er nicht sofort den Geldschrank öffne. Zitternd kam er dem Befehle nach und bald waren die Geldpakete in den Taschen der Räuber verschwunden. Noch eine Weile warteten sie, und der Zug bog in die Missouriwälder ein; da griff der eine nach der Wollkugel, der Zug fuhr langamer, die Räuber sprangen ab und waren im Dreck verkommen. Das Väterliche bei der Geschichte war, daß drei Waggons mit Milzgen angefüllt waren zur Bewachung des Geldtransportes.

(Klopfgelster) d. h. Automaten, die durch Klopfen die Vorübergehenden auf das Geschäft, in dem sie aufgestellt sind, aufmerksam machen, sind neuerdings in Magdeburg in einigen Geschäften thätig. Ohne Ausnahme sieht sich der Vorübergehende veranlaßt, dem Klobold, der in der einen Hand die Geschäftskarte hochhält, mit der anderen periodisch an die Scheibe klopfen, wenigstens einen Blick zu schenken, und damit ist der Zweck erfüllt.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

In einer Reihe von Fällen beschäftigt sich das Reichsversicherungsamt kürzlich mit der Auslegung und Anwendung der namentlich für die Uebergangszeit wichtigen Bestimmungen, nach denen, wenn ein zwischen einem Versicherten und einem bestimmten Arbeitgeber bestehendes Arbeits- oder Dienstverhältnis derart unterbrochen worden ist, daß Erstere aus der Versicherungspflicht vorübergehend d. ansehe, diese Unterbrechung einem bestehenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gleich gerechnet, also bei der Berechnung der Dauer der Beitragszeit in Anrechnung gebracht werden soll, soweit die Unterbrechung während eines Kalenderjahres den Zeitraum von vier Monaten nicht überstiegen hat. In einem Falle hatte der Arbeiter, welcher zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem festen Arbeitsverhältnis stand (Saisonnarbeiter), während der durch Witterungsverhältnisse herbeigeführten Unterbrechung dieses Verhältnisses bei einem anderen Arbeitgeber hin und wieder Beschäftigung gefunden. Hier wurde entschieden, daß ungeachtet des letzteren Umstandes die gesammte Zeit, während welcher die Arbeit bei dem bestimmten Arbeitgeber

unterbrochen gewesen ist, als Beitragszeit anzurechnen sei, bis zur gelegentlich festgestellten Zeit von 4 Monaten in einem Kalenderjahre; selbstverständlich könnten die aber bei dem zweiten Arbeitgeber geleisteten Dienstwochen nicht nochmals auf Grund der Unterbrechung in Anrechnung kommen. Ein anderer Arbeiter war bei einer staatlichen Chaußeebauperwaltung seit Jahren ständig beschäftigt und das Arbeitsverhältnis nur insoweit unterbrochen worden, als die Witterung die Ausführung der Bauarbeiten nicht gestattete. Eine rechtliche Verpflichtung der Verwaltung, dem betreffenden Arbeiter zur gegebenen Zeit wieder Arbeit zuzuwenden, sowie eine kontraktliche Obliegenheit des Arbeiters, auf Anweisung der Bauverwaltung seine Arbeit wieder aufzunehmen, war nicht festgestellt. Gleichwohl hatte das Reichsversicherungsamt hier angenommen, daß ein dauerndes Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber vorliege, weil die thatsächliche Gestaltung der Verhältnisse ergebe, daß auf beiden Seiten jedenfalls die Absicht bestanden habe und regelmäßig auch bethätigt worden sei, bei günstiger Witterung das frühere Arbeitsverhältnis fortzusetzen.

Briefkasten.

S. 1. Beendet wird das Vertragsverhältnis bei der Dienstmithe entweder durch Vollendung der bestimmten Arbeit oder durch Ablauf der bestimmten Zeit, oder durch Kündigung, die hier in der Regel täglich erfolgen kann. Da in Ihrem Falle überhaupt nichts verabredet und Beschäftigung zur Zeit nicht mehr vorhanden ist, so haben Sie einen Anspruch auf 14tägige Kündigungsfrist unseres Ermessens nicht.

Otto. Sie wollen zum Kauf oder zur Pachtung eines Grundstücks schreiben und das Geld dazu borgen? Es mag Leute geben, welche in Ihren Unternehmungen vom Glück begünstigt werden, aber sie sind sehr selten, und die Vermuthung spricht dafür, daß ein ohne die nötigen eigenen Mittel angetretener Besitz gefährdet ist. Wir rathen Ihnen, sich erst etwas zu erwerben und dann weiter vorzugehen. Auch können wir keine Bank, welche ohne Sicherstellung Darlehne giebt.

W. 54. Sie fragen, ob der Konkursrichter persönlich haftbar ist für die Gelder, welche der bestellte Konkursverwalter unterschlagen hat. Die Beantwortung dieser Frage hängt davon ab, ob der Richter bei der Auswahl und Beaufichtigung des Verwalters ein Versehen begangen hat. Wenn dies der Fall ist, so ist er regreßpflichtig. Nach Ihren eigenen Angaben ist aber kein Versehen von dem Richter begangen. Der Gemeinschuldner selbst hat den Verwalter vorgeschlagen und die Gläubigerverammlung hat, obgleich die angeblich schlechten Vermögensverhältnisse des Verwalters zur Sprache gekommen sind, die Wahl eines anderen Verwalters abgelehnt. Hiernach kann der durch die Unterschlagung geschädigte Gemeinschuldner (die Gläubiger sind nicht geschädigt, weil ein Zwangsvergleich zu Stande gekommen ist) wohl kaum ein Versehen des Richters nachweisen.

S. Da Sie nach Ihrer Angabe den Rechtsanwalt mit der Einsicht der Grundakten erst beauftragt haben, nachdem Sie das Grundstück in der Zwangsvollstreckung erworben haben, so kann von einer Schadensersatzpflicht des Rechtsanwalts wegen unrichtiger Auskunft nur insoweit die Rede sein, als Sie später in Folge der unrichtigen Auskunft Schaden erlitten, z. B. zwecklose Prozesse angestrengt und dadurch Kosten gehabt haben u. s. w. Die Rechtsanwälte haften für den aus ihren Handlungen oder Unterlassungen entstandenen Schaden, sofern sie sich auch nur eines geringen Versehens schuldig gemacht haben. Nur wenn der Rechtsanwalt unentgeltlich gearbeitet hat, haftet er nur für mögliches Versehen.

S. G. Wer als Zeuge oder Sachverständiger geladen ist, kann sich nicht vertreten lassen. Gemeindeglieder, welche als Vertreter der Partei vorgeladen werden, können sich unter einander bevollmächtigen. Wer nicht schreiben kann, muß die Vollmacht notariell abgeben. Im Uebrigen genügt es, wenn die Unterschrift durch den Ortsvorsteher beglaubigt wird.

R. G. Sie können ja den Versuch noch machen und sich recht höflich bittend an den Verwaltungsrath wenden.

* Auf die Anfrage wegen der Yamswurzel erhalten wir folgende Zuschrift:

Dem geehrten Fragesteller die ergebenste Mittheilung, daß in Betreff des Anbaues der Dioscorea sativa, auf deutsch Yamswurzel, als Ersatz für die Kartoffel in unserem Breitengrade niemals ein Erfolg zu erwarten ist. Es giebt drei Spezies dieser Gattung und zwar D. alata, discolor und sativa, letztere die ächte; Südpalmen und das wärmere Amerika ist die Heimat und sie wird als vorzügliches Nahrungsmittel dort und besonders in China angebaut. Alle drei Arten sind Schlümpfpflanzen und in botanischen Gärten zu haben. Ich rathe aber dem geehrten Fragesteller vom Anbauveruche ab, da ich schon vor 50 Jahren in Thüringen damit Veruche angestellt habe, welche aber resultatlos verliefen, sie gaben zwar Knollen, waren aber ungenießbar. Einen ledlichen Ertrag erzielte ich noch in Mistbeeten, was aber doch zu kostspielig ist, um einen Anbau im Großen zu betreiben. Für unsere afrikanischen Kolonien kann sie mit den Bataten (Coccol-

volus Batatas) vielleicht eine Zukunft haben, Wärme für beide ist die Hauptsache. Zu beziehen ist die Yamswurzel bei Schmidt-Erfurt. G. G. Oberländer.

Berliner Couve-Bericht vom 11. November.
 Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 105,60 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,75 B. Deutsche Interims-Scheine 3% — B. Preussische Consol.-Anleihe 4 1/2% 105,40 bz. G. Preussische Consol.-Anl. 3 1/2% 97,90 B. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 92,75 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 93,90 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 95,10 G. Posen'sche Pfandbriefe 4% 100,80 bz. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 93,90 G. Westpreuss. Ritterschaft II 3 1/2% 94,10 G. Westpreuss. neul. II. 3 1/2% 93,90 G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,70 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 155,50 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% —

Berliner Proben-Bericht vom 11. November.
 Weizen loco 225—239 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., November und Dezember-Dezember 235—234,50—236,25 Mk. bez., Dezember-Januar 235—234,50—236,75 Mk. bez., April-Mai 237,25 bis 235,50—238 Mk. bez.
 Roggen loco 230—244 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 238—239 Mk., feiner do. 241 Mk. ab Bahn bez., November und Dezember-Dezember 239,75—239,50—242,75 Mk. bez., April-Mai 238—240,50—239,75 Mk. bez.
 Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 165—182 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 166—172 Mk.
 Erbsen, Kochwaare 210—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187—200 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
 Rüböl loco ohne Faß 61,3 Mk. bez.

Berlin, 11. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 73,7 bez., do. unversuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,2 bez., per November, Dezember-Dezember und Dezember-Januar 52,7 bis 53,3 bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 53,8 bis 54,4 bez., per Mai-Juni 53,9—53,8—54,6 bez., per Juni-Juli 54,3—54,2—55 bez., per Juli-August 55—54,3—55,4 bez., per August-September 55,1—55—55,5 bez.

Stettin, 11. November. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 222—233, per November 234,00, per April-Mai 236,00 Mk. — Roggen still, loco 230—236, November 240,00, per April-Mai 236,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 168—171 Mk.

Stettin, 11. November. Spiritusbericht. Ruhig. Loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —, 70 Mark Konsumsteuer 53,00, pr. November 51,70, April-Mai 52,70.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße u. farbige) Mk. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemischt — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Beim Einkauf von Doering's Seife verlangt aus- drücklich: Doering's Seife mit der Eule und prüfet, ob dem gekauften Stücke auf der Vorderseite die Schutzmarke, die Eule, aufgedruckt ist. Ist dies der Fall, dann hat der Käufer die Gewißheit, daß die Seife ächt und vollkommen neutral ist. Doering's Seife mit jeder anderen Prägung ist gefälschte Waare, der Käufer ist bei jeder anderen Prägung nur der Eule ist die allein richtige, ist die beste Seife der Welt. Zu haben in Straußweg bei F. Kyser; P. Schirmacher, Getreidemarkt 30; W. Zielinski, Alte Straße 5; Victoria-Rudwig, Bromberg; G. Lottermoser, Rosenberg in Weipr.; Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.

Auszeichnungen: Auf der Ausstellung in Prag erhielt bei dem internationalen Wettbewerb von Handmischleudern den ersten Preis, eine goldene und eine silberne Medaille, der Bergedorfer Alphahand-Separator in seinen verschiedenen Nummern; ebenso schlug der Baby-Alpha-Separator in Puduk am 25. Mai die Dr. Braun'sche geräuschklo Centrifuge. Am 21.—28. Juni erhielten die Bergedorfer Alpha-Separatoren auf der internationalen Konkurrenz der Royal-Agrig-Society of England von 4 ausgelegten Geldpreisen 3 u. die einzige Medaille als ersten Preis. Herr D. Klein-Prostau, welcher im Auftrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft den Baby-Alpha-Separator geprüft hat erklärt denselben als "die bis jetzt unerreichte beste Handmischleudern."

Abamedorf. Sonntag, den 15. d. M. 10 Uhr, Andacht, Herr Pred. Gehrt. **Willshah.** 25. Sonntag u. Trin., 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl, Nachm. 1/3 Uhr, Bibellehre: Herr Pastor Heide.

Woffarten. Sonntag, den 15. d. M., 10 Uhr Vormitt., Gottesdienst: Herr Pred. Diehl.
 Die Verlobung unserer einzigen Tochter Mathilde mit dem Herrn Lehrer Gustav Kriesel zu Königl. Neudorf beehren wir uns hiemit mit ganz ergebenst anzuzeigen. Koffowken, im Novbr. 1891. J. Krueger und Frau.

Mathilde Krueger Gustav Kriesel Verlobte. (1826)
 Koffowken. Kgl. Neudorf.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Besizer Herrn C. Giese aus Buggorall beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen. (1818)
 Kamin, im November 1891. G. Bösler und Frau.

Ottilie Bösler — Carl Giese
 Kamin. Buggorall.
 Ich verkaufe meine flotte Gastwirthschaft mit 5 Morg. gut. Ader in 1300 Seelen großem Dorfe, in welcher Holzsteinmine abgehalten werden und Posthalsstelle sich befindet, im nächsten Frühjahre Agentur, für billigen Preis 6. 4—6000 Mk. Anz. Wied. verb. briefl. m. Aufschr. 1863 durch die Exp. des Gefülligen erb.

Gollub.
 Sonnabend, den 11. November im Saale des Herrn Schilke
CONCERT
 des blinden Violin-Virtuosen S. Czaikowski aus Vöbau unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten.
 Entree pro Person 60 Pfennig, pro Familie 1,50 Mk. (1796)
 Anfang 8 Uhr.
 Nach dem Concert Tanz.
 Es sind weder Wilhe noch Kosten geschont worden, um dem geehrten Publikum von Gollub und Umgegend einen genuesreichen Abend zu bereiten.
 Um zahlreichen Besuch bittet S. Czaikowski.

Belohnung!!
 200, in W. zweihundert Mark sehe ich als Belohnung Demjenigen aus, welcher mir den Thäter des in meinem Schlosse in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober verübten Einbruchs oder eine Spure derart angiebt, daß der Thäter zur gerichtlichen Verfolgung gezogen werden kann.
 Gr. Herzogswalde, (1802) 2. November 1891.
 Graf Fink v. Finkenstein.

Der wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte Arbeiter Wilhelm Rautenberg, geboren am 21. April 1871 zu Langenau, ist am 9. November 1891 im Straflingsanzug erwisch. Ich eruche um Verhaftung und Vertransport. IV. L. 117/91.
 Grandenz, den 11. November 1891. Der Erste Staatsanwalt. Signalement: Größe 166 Meter, Haare dunkelblond, Augen blau, Mund etwas aufgeworfen, barlos. (1801)

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub, Haus, Band XIII, Blatt 192, auf den Namen der Waler Gustav und Clara geb. Olyte-Wronowski'schen Eheleute eigetragene, zu Gollub belegene Grundstück
 am 7. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit einer Fläche von 5,20 ar zur Grundsteuer, mit 621 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
 am 8. Januar 1892, Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Gollub, den 5. November 1891. Königliches Amtsgericht.

Einige Dampfplug sucht von fogleich oder zum Frühjahr zu mieten und erbittet Offerten (1635) **Dominium Kuggen Opr.** P. T. E.
2 dreijährige Pferde und 2 Fohlen 17 und 20 Monate alt, verkauft Sachs, Gr. Zunan. (1773)

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Michlau Band VIII, Blatt 1, auf den Namen des Maximilian Dorus, welcher mit Franziska geb. Jakubowska in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, im Kreise Straßburg belegene Grundstück
 am 7. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert werden. (1707)
 Das Grundstück ist mit 326,01 Mk. Minertrag und einer Fläche von 55,86,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 405 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
 am 7. Januar 1892, Vormittags 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Straßburg, den 3. November 1891. Königliches Amtsgericht.

VIII. Zuchtviehanction zu Quoszen
 am Dienstag, 17. Novbr. d. J., 2 Uhr Nachmittag.
 Zum Verkauf kommen ca. 30 zum größeren Theil sprungfähige Bullen, von 8 erdbuchhige abkammend, aus dem Ostpreussischen-Holländer Stammherden: **Quoszen u. Mengden.** Auktionsverzeichnis werden auf Wunsch Anfangs November zugesandt. Fußwerk am Auktionsstage auf Bestellung am Hofhof Bartenstein. (7915)

J. Benefeldt, Quoszen.
 Verkauf zwei 5 Monat alte, deutsch-englische **Hühnerhündinnen** von vorzüglichem Eltern, Nr. 1 schwarz mit grauemeliter Brust, Nr. 2 weiß mit schwarzen Typen überfärbt und schw. Kopf, per Stück ab hier 20 Mk. Culm, den 11. November 1891. G. S. W. V. V. V. V. V.

Kl. Lezno
 Kreis Straßburg Westpr. soll in **rentengüter** umgewandelt werden. Bewerber mit geringem Vermögen können sich melden bei Herrn Rittergutbesizer Probst in Chelst bei Lantembura. (1624)
2500 Mark (früher 3600 Mk.) auf löndl. Grundst. — 1/2% i. Stelle — soll erbtheilungshalber cedirt werden. Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift 1832 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

G. gut... Das... Dänzig... ohne... im... Chauffe... punk... der... fass... Quellen... leitun... zeit... Sommer... halber... ständig... hien... D... 30 Morg... Wiesen... nialwa... Umlo... bedeut... Inventar... W.B.D. ... Roblenm... im... groß... mit... zu... Aufsch... Ein... verdu... stöße... ist... kunst... der... Bezirk... Die... kura... gwa... a) da... f... g... i... k... l... m... n... o... p... q... r... s... t... u... v... w... x... y... z... in... we... ein... trieb... forst... pack... f... Sa... Nieder... Gut... mit... unter... Inven... bis 80... nach... Wg... soll... verpa... Exp... von 2... Zober... zu... Nr. 1... von c... förder... Zeit...

G. gute gangb. Schmiede
 ist von sofort an einen tüchtigen Schmelzer
 zu verpachten. (1710)
 H. Schöffler, Strassburg Westpr

Gasthausverkauf.

Das in Stahlhude 2 Meilen von
 Danzig belegene Leuz'sche Gasthaus
 ohne Konkurrenz, in prachtvoller Lage
 im Rodanthal an der Bahn u. Kreuz-
 Chaussee, mitten im Parke, Ausgangs-
 punkt der Touristen-Exkursionen nach
 der kastalischen Schweiz, unweit des
 Quellgebietes der Prangenauer Wasser-
 leitungs, während der schönen Jahres-
 zeit sehr besucht, mit großem Saal und
 Sommer-Gartenwirtschaft ist alter-
 halber zu verkaufen. Zu dem voll-
 ständig schuldenfreien Grundstücke ge-
 hören Obst- und Gemüsegärten, über
 30 Morgen guter Boden u. a. herrliche
 Wiesen. Auch wird daselbst ein Colo-
 nialwaaren-Geschäft betrieben. Der
 Umsatz an Getränken u. s. w. ist sehr
 bedeutend. Das reiche todte und lebende
 Inventar muß mit übernommen werden.
 Anzahlung 15000 Mk. Näheres bei
**W. D. Löschmann, Danzig, am
 Koblentmarkt. (1490)**

Gasthaus

Im großen Kirchdorfe, ist krankheits halber
 mit kleine Anzahlung zu kaufen oder
 zu pachten. Nebst werb. brüchlich mit
 Aufsch. 1777 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Ein fein. Restaurant

verbunden mit Wiener Cafe, Haupt-
 straße gelegen, seit 1883 in einer Hand,
 ist sehr günstig abzugeben. Nähere Aus-
 kunft ertheilt (1835)
**der deutsche Kellnerbund,
 Bezirksverein Königsberg i. Pr.,
 Kneiph. Langgasse 34.**

**der deutsche Kellnerbund,
 Bezirksverein Königsberg i. Pr.,
 Kneiph. Langgasse 34.**

Die zur Markmann'schen Kon-
 kursmasse gehörigen Grundstücke, und
 zwar: (1760)

- a) das Etablissement „Kurhaus Allen-
 stein“, enthaltend 6 Restaurations-
 zimmer, 20 Fremdenzimmer, 4
 Zimmer, große Küche und sonstige
 Räume im Kellergeschoß, mit
 großem massiven Viehstall, und
 einer neu eingerichteten Bade-
 stalt, enthaltend 5 Badezimmer, einen
 Doucheapparat, 3 Räume zu russi-
 schen u. römischen Bädern, Dampf-
 pumpe etc.;
- b) das hinter dem Kurhause belegene
 Wohnhaus und Stallgebäude;
- c) die zwischen dem Kurhause und
 dem Beirathungsplatze der ewange-
 lischen Kirchengemeinde belegene
 Ländereien im Flächeninhalte von
 9 ha 77 a 06 qm mit einer Bretter-
 schenke;
- d) das in der Magisterstraße belegene
 Wohnhaus, enthaltend 12 Woh-
 nungen, eine Bäckerei, zwei Ge-
 schäftszweige mit 2 massiven Stall-
 gebäuden,
 sollen schleunigst freihändig verkauft
 werden. Nähere Auskunft ertheilt der
 Unterzeichnete.
 Allenstein, den 6. November 1891.
 Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Eichholz.

Ich beabsichtige wegen Alters
mein Haus gend geleg.,
 in welchem ich seit vielen Jahren
 ein Materialwaaren-Geschäft be-
 trieben habe, auf das **Billigste**
 sofort zu verkaufen oder zu ver-
 pachten. (1814)
Heinrich Stümer, Greifswald.

Ich beabsichtige mein im Kreise
 Niederung belegenes (1779)
Gut Gr. Berhardswalde
 mit einem Areal von 700 Morgen, dar-
 unter 140 Morg. Flußwiesen, mit vollem
 Inventar und Einschmitt. sofort mit 6-
 bis 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
 Wöelker, Gutsbesitzer.

Ein Gut
 nebst Dorfwerk, in Größe von 2212
 Morg., im Kreise Rastenburg gelegen,
 soll vom 1. Juli 1892 auf 18 Jahre
 verpachtet werden. Näheres durch die
 Exp. des Gesell. u. Nr. 1761.

Ein Grundstück
 von 200 bis 500 Morgen, auch leichter
 Boden, wird mit geringer Anzahlung
 zu kaufen gesucht. Gest. Offert. unter
 Nr. 1690 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Eine Molkerei
 von ca. 3- bis 500 Rüb. wird zu pach-
 ten gesucht. Offerten unt. H. 233 be-
 fördert die Expedition der „Elbinger
 Zeitung“ in Elbing. (1812)

Waldparzellen
 mit schlagbaren Eichen-, Eichen- und
 gemischten Beständen, nicht unter 50
 Morgen Größe, zu kaufen gesucht. Off.
 unter Nr. 9828 durch die Expedition
 des Geselligen erbeten.

**Mein
 Blumengeschäft**

nebst Samenhandlung beabsichtige ich
 Familienverhältnisse halber billig
 von sofort oder 1. Januar zu verkaufen.
 Die gute Rentabilität des Geschäftes
 wird nachgewiesen. (1715)
 M. Piskner, Lyd.

Rentengüter.

Das der Frau von Kolzenberg
 gehörige adelige Gut Steinberg bei
 Nikolaiten Westpr. mit einem Areal
 von 208 Morgen Acker, darunter 2/₃
 I. und II. Klasse, sowie ca. 300 Morgen
 schlagbarer Wiesen, Eichen- und Kie-
 fernwald, soll in Rentengüter aufgelöst
 werden.

Ann.: Rentengüter sind solche
 neu zu gründende bäuerliche Stellen,
 welche gegen Uebernahme einer
 festen Geldrente schuldenfrei er-
 worben werden. Die Rente kann
 auf die Rentenbank zur Amorti-
 sation überwiesen werden und wird
 der Rentenbanknehmer dann, nach-
 dem er die Rente eine bestimmte Reihe
 von Jahren hindurch gezahlt hat,
**schuldenfreier Eigentümer
 des Gutes.**

Es leuchtet ein, daß hiernach
 auch Leute mit geringen Mitteln
 im Stande sind, bei Fleiß und
 Spararbeit ein eigenes Besitztum
 zu erwerben.

Der Verkauf des Gutes im Ganzen
 bleibt nicht ausgeschlossen, sowie eines
 Restgutes in beliebiger Größe mit oder
 ohne Wald, des Waldes allein jedoch
 nur als Rest. (1255)

Anträge auf Begründung von Ren-
 tengütern nehmen an und weitere Aus-
 kunft ertheilen die Unterzeichneten.
**Steinberg bei Nikolaiten Westpr.,
 im November 1891.**

v. Braun. F. Specht.

Wenn in der Stadt Tschel, Ko-
 nigerstraße Nr. 193/94 bei gem.
Grundstück

bestehend a. Vorder- u. Seitengebäude,
 großem Speicher, Keller u. Hofraum,
 in welchem ersteren ein Drogengeschäft,
 das einmige am hiesigen Orte, verbund,
 mit Restauration, mit gutem Erfolg
 betrieben wird, bin ich Willens, frei-
 händig unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen. Außerdem befindet sich in
 demselben Gebäude eine gutgehende
Klempnerei verbund. mit Porzellan-
 handlung, wobei b merke, daß nur zwei
 Klempnereien a. hies. Orte sind Hypoth.
 seit, Anz. u. Ueberreinfunft. Winkelstein.

Eine sehr sichere Hypothek von
15000 Mark

zu 5%, gleich hinter der Landschaft, ist
 sofort oder später zu cediren. Offerten
 werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1805
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Erste Hypothek gesucht.

Nur ein neu erbaut., schuldenfreies
 Fabrik-Etablissement im Werthe von
 75000 Mark und in vorzüglichem Be-
 treibe, wird eine erste Hypothek von ca.
 35000 Mark zum 1. Januar 1892 ge-
 sucht, und das Etablissement nicht schulden-
 frei zu lassen. Gest. Offerten werden
 brieflich mit Aufsch. t. Nr. 1817 durch
 die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter Kaufmann,
 28 Jahre alt, welcher mehrere Jahre
 bereits sein eigenes Geschäft führte,
 sucht wegen Aufgabe des Geschäftes eine
Stelle als Reisender

in der Wein-, Colonial- oder Ma-
 terialwaarenbranche. Photographie
 auf Wunsch zu Diensten. Gest. Offert.
 unt. Nr. 1786 durch d. Exp. Gesell. erb.

Suche als älterer, praktischer
Landwirth

Wittwer, katholisch, beider Landess-
 sprachen vollständig mächtig, gesund,
 rüstig, nüchtl., mit Schrift und Corree-
 penzen aller Art bewandert, im Fehige
 vorzügl. licher Empfehlungen, von sofort
 oder später auf einem größeren Gute
 dauernde Stellung. Bin gewohnt, früh
 und spät im Dienste zu sein und scheue
 mich vor keiner Arbeit. Gültige Offerten
 erbitte unter J. v. Ch. postlagernd Jam-
 nielmit. Kreis Ebbau Wpr. (1854)

Ein in seinem Fach gründlich er-
 fahrener (1579)
Zieglermeister

in noch ungekündigter Stellung, sucht,
 gestützt auf gute Zeugnisse und Em-
 pfehlungen, Stellung auf einer größeren
 Ziegelofenziegelei resp. einer kleinen Ring-
 ofenziegelei. Gest. Off. bitte zu richt.
 unter Nr. 1579 a. d. Exp. des Gesell.

Ein solider und energischer
Obermillner

28 Jahre alt, mit dem neuest. Müllerei-
 Maschinen vertr., welcher gepr. Kessels-
 wärter ist u. auch mit Dampfmaschinen
 umgeh. weiß, sucht seine Stelle. Jetzt
 oder zum 1. Dazbr. cr. dauernd zu ver-
 ändern. Gute Zeugn. stehen zu Dienst.
 Gest. Offert. unter Nr. 1572 durch die
 Expedition des Geselligen erbeten.

Unter beiderseitigen Ansprüchen suche
 in einem recht lebhaften Material- u.
 Colonialwaaren-Geschäft Stellung evtl.
 auch als Koloniar. Gest. Offerten
 erbitte unt. T. B. S. 105 postl. Loe gen.

Ein älterer, unverheiratheter
Inspektor
 mit guten Zeugnissen, der selbstständig
 wirtschaften kann, sucht Stellung von
 so gleich oder später. Gest. Off. unter
 Nr. 1661 durch d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein älterer
Wirthschaftsbeamter
 sucht zur Vetreutung Beschäftigung. Gest.
 Offerten unter Nr. 1662 durch die Ex-
 pedition des Geselligen erbeten.

Stellensuchende jeden Ber-
 eits placirten Routers Bureau
 Dresden, Dstra-Allee 85. (9190)

Stellenvermittlung
 für Kaufleute durch den Verband Deut-
 scher Handlungsgehilfen, Geschäfts-
 stelle Königsberg i. Pr., Passage 3.

Reisende resp.
Plakagenten
 gegen hohe Provision sucht ein leistungsfähiger
 rhein. Haus zum Betrieb seiner Pro-
 dukte in Wein, Champagner und
 Cognac. Off. m. Referenz bes. d. Exp.
 des Geselligen unter Nr. 1571.

Wir suchen einen tüchtigen
Geschäftsführer

für ein Restaurant, Cigarren- und
 Weingeschäft. Derselbe kann als
 Theilnehmer mit beitreten, wenn er eine
 Einlage nach beliebiger Höhe zahlen kann.
 (1255)

**Deutscher Kellner-Bund,
 Bezirksverein Königsberg i. Pr.**

Kneiph. Langgasse 34.

Für die Provinz West-
 Preußen sucht eine ältere,
 bereits eingeführte deutsche
 Lebensversicherung-Ge-
 sellschaft einen in d. Branche
 erfahrenen, leistungsfähigen.

Reisebeamten.
 Demselben wird außer
 Provision und Reisebezü-
 gen ein monatliches Fixum
 von 150-250 Mark ge-
 währt. Offerten unter Nr.
 1380 durch die Expedition
 des Geselligen erbeten.

Zum möglichst sofortigen Antritt
 suche ich für mein Manufakturwaaren-
 Geschäft zwei tüchtige
junge Leute
 die durchaus flotte Verkäufer sein
 müssen. Gest. Off. mit Photographie
 und Zeugnisabschr. erbittet
M. R. Baum, Lauenburg in Pom

Für mein Colonialwaaren- und
 Destillations-Geschäft suche per sofort
 oder 1. Dezember (1618)
einen jungen Mann
 welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
 Wilh. Fojade, Rakel (Netze).

Suche für mein Colonial-, Eisen-
 und Getreidegeschäft per sofort
**einen jungen Mann und
 einen Lehrling**

der polnischen Sprache mächtig.
 H. Dahmer, Schansee Wpr.

Für unser Eisenwaaren-Geschäft
 suchen per sofort bei freier Station
 einen erfahrenen
jungen Mann

der mit der Buchführung vertraut ist,
 für Kontoir und Lager. Offerten mit
 Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an
 Caspari Hermanns Söhne,
 Br. Friedland.

Einen umsichtigen
jungen Mann

sucht für Holzgeschäft zur Buchführung
 von gleich. Offerten werden brieflich
 mit Aufsch. Nr. 1670 durch die Exped.
 des Geselligen erbeten.

Für unser Manufaktur- und Colonial-
 waaren-Geschäft suchen zum Dezember
 oder 1. Januar einen
jungen Mann.

B. & M. Burg, Neuteich Wpr.

Für unser Spiritus- und Getreide-
 Geschäft suchen von sofort oder 15. No-
 vember einen durchaus tüchtigen
jungen Mann

der auch mit Kontoirarbeiten vertr. ist.
 Julius Sandmann & Co.,
 (1581) Loeven.

Ein Konditor
 findet von sofort Stellung I. Wiener
 Bäckerei, Bromberg, Wallstr. 19.

Ein Maschinist,
 gelernter Schlosser, der mit Führung
 und Reparatur landwirtschaftlicher Ma-
 schinen vertraut ist, findet bei 400 Mk.
 Gehalt und angemessenem Deputat
 Stellung bei der Wirthschafts-Direktion
 zu Rynsl bei Schöner Westpr. (1737)

**Tüchtige Formner
 für Maschinenzug
 sowie
 tüchtige Schlosser
 für Blecharbeit**

finden dauernde und lohnende Be-
 schäftigung bei (1880)
**A. Venzki, Maschinenfabrik,
 Graudenz.**

Ein **Schmied**
 ev., der etwas Stellmacherarbeit verst.
 von so gleich gesucht. Nebst persönl.
 Dom. Gr. Flomewz bei Nitrowitz,
 (1712) (Vahnhof).

Ein tüchtiger verheiratheter
Stellmacher
 der auch Zimmerarbeiten versteht, findet
 dauernde und lohnende Beschäftig. bei
 R. Brück,
 H. Falkenau ver Gr. Falkenau Wpr.

**Einen Gesellen und einen
 Lehrling**
 zur Stellmacherei sucht per sogleich
 A. Niedlich, Stellmacherstr.
 (1535) Grabenstr. 22.

Ein tüchtiger
Seilergeselle
 findet von sofort dauernde Beschäftigung
 bei Paul Albrecht, Seilermeister,
 Inowrazlaw.

10 **Glasergesellen**
 erhalten in Nerode Dpr. bei
 hohem Lohn oder Accord dauer-
 ende Beschäftigung. Schriftl.
 Meldungen erbeten an
 Emil Dell, Glasmeister,
 (1631) Thorn.

Ein junger tüchtiger (1811)
Müllergeselle
 findet sogleich Stellung in Mühle
 Hakenberg ver Gr. Schmüdwalde.

Einen tüchtigen, jüngeren (1613)
Müllergesellen
 sucht von sofort Dampf- u. Wasser-
 mühle Marusch bei Graudenz.

Ein tüchtig. Tischlergeselle
 findet Stellung bei W. Tychemicz,
 Strassburg Wpr. (1856)

Suche bei hohem Lohn einen (1527)
Bantoffelwadergehilfen.
 Julius Batora, Tschel, Westpr.

Ein älterer, evang. zuverlässiger
Wirthschaftsbeamter
 sucht Stellung, womögl. a. selbst. Gut
 oder Vorwerf. Kautio kann gestellt
 werden. Adv. erbeten unter Nr. 100
 F. L. postlagernd Bromberg. (1596)

Ein durchaus zuverlässiger
zweiter Wirthschaftsbeamter
 in mittleren Jahren, mit guten Zeug-
 nissen versehen, findet bei möglichen An-
 sprüchen hier sogleich Stellung.
 Persönliche Vorstellung erwünscht.
 Reisekosten werden nicht erstattet.
 Ja obklowo, Kreis Ebbau,
 den 8. November 1891.
 (1623) Wolfeil, Sequestor.

Suche von sogleich für meine 700
 Morgen große Wirthschaft einen älteren
unverheiratheten Beamten
 der selbstständig wirtschaften kann.
 Gehalt nach Uebereinkunft. (1834)
 Frau Santwitz, Gubczyn
 bei Krojanke.

Auf dem Gute Taubendorf bei
 Ubbau Nr. Reidenburg wird von sofort
ein unverh. Wirthschafter
 gesucht, der polnisch sprechen kann.
 Gehalt nach Abmachung. (1813)
 E. Kaup.

Zum Antritt vom 1. Januar 92
 suche ich neben anderen Wirthschaftsbe-
 amten (1213)
einige Inspektoren

gegen anfänglich 600 Mark Gehalt.
 G. Böhler, Danzig.

Suche möglichst bald einen gebildet.
Inspektor

mit Drillkultur u. Zuckerrübenbau erf.,
 für meine Wirthsch. von 1200 Morg.
 Gehalt 600 Mk. Photographie bei
 Meldung erwünscht. (1787)
 E. Steffens, K. Goltkau ver
 Sobbowitz, Kr. Dirschau.

Einen verb. nüchtl.
Kutscher

mit Scharw., u. g. Zeugn., e. Vorreiter
 mehr. Einwohn. u. verb. Knechte mit
 Scharw. nimmt b. g. Lohn u. Dep. noch
 an das Dominium Wangerau (1790).

Zwei Lehrlinge
 sucht die Kunst- und Handelsgärtnerei
 Rudolf Engelhardt in Thorn.
 Suche sofort oder 15. November

einen Lehrling
 welcher die Uhrmacherei erlernen will.
 E. W. Reinke, Uhrmacher,
 (1815) Ebbau Westpr.

Suche für mein Colonialwaaren-
 und Destillations-Geschäft per sofort
 oder 1. Dezember d. Js (1804)
 einen Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern.
 Emil Chastel, Bromberg.

Einen Lehrling
 der polnischen Sprache mächtig, suche
 für mein Colonialwaaren- u. Destillations-
 Geschäft. (1825)
 A. Kirmes, Thorn.

Für mein Destillations-Geschäft suche
 ich einen
Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern, zum möglichen
 sofortigen Antritt. (1092)
 G. Firschefeld,
 Dampfwerk für Spirit und Liqueure,
 Thorn.

2 Lehrlinge

zur Bäckerei unter günstigen Bedingungen,
 (etwas Lohn) sucht (1783)
 F. Vrien, Briesen Wpr., am Markt.

Für Frauen u. Mädchen.

Für meine in der Landwirtschaft er-
 zogene 17jährige Tochter suche ich zur
 Erlernung der Wirthschaft mit feiner
 Küche ein Engagen. ohne Pensionszahlg.
 Louise Rude, Bozewolle b. Gollub.

Eine alleinstehende, anständ. Frau v.
 Lande wünschte eine Stelle als Wirthin
 im kleineren Haushalt bezw. e. and. ähnl.
 Stellung oder als Pflegerin ein. tranken
 Dame. Gest. Offert. unter Nr. 1566
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständ.
 Familie, welches die Wirthschaft er-
 lernt hat, wünscht von sof. eine Stelle
als Stütze der Hausfrau
 in der Stadt oder auf dem Lande an-
 zunehmen. Meldungen an die Exp. d.
 Gesell. unt. Nr. 1609 erb.

Ein ausländisches Mädchen sucht
 Stelle als Stütze der Hausfrau. Nebst.
 werden brieflich mit Aufsch. 1686
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Meierin, die auch unter Leit.
 d. Haush. d. Wirthsch. führ. kann, sucht,
 gest. a. gut. Zeugn., vom 1. Jan. 1892
 eine Stelle. Gest. Off. mit briefl. mit
 Aufsch. Nr. 1864 d. d. Exp. d. Gesell.

Eine junge Wirthin
 mit guten Zeugnissen versehen, sucht
 auf einem mittleren Gute Stellung.
 Näb. bei Wirthsch. Raczorowska,
 Culm, Wasserstraße 25.

Eine recht flotte
Verkäuferin
 der polnischen Sprache mächtig, suche
 für mein Galanterie-, Kurz-, Pug- und
 Weißwaaren-Geschäft per sofort resp.
 1. Januar 1892. (1730)
 B. Maszkowski, Culm.

Zwei flotte Verkäuferinnen
 finden in meinem Manufaktur-, Kurz-
 und Wollwaaren-Geschäft von sofort od.
 1. Dezember cr. dauernde Stellung.
 Off. mit Gehaltsanfr. erbittet
 Moritz Würo, Köffel Dpr.

Ein evangel., älteres (1855)
Mädchen oder Wittwe
 ohne Anhang, die Kinder beaufsichtigt,
 Stubenarbeiten übernimmt, in der Küche
 behilflich sein muß, Schneiderei und gut
 plätten kann, überhaupt sich vor keiner
 Arbeit schent, findet von sofort Stellung.
 Meldungen nebst Gehaltsanprüchen sind
 zu richten an Oberinspektor Kienbaum,
 Gr. Schönwalde,

Für den Haushalt in einer kleinen
 Stadt wird eine
Wirthschaftsmanneß

oder ein Fräulein zur Stütze, welche
 die Küche gründlich versteht, zu sofort
 gesucht. Meldungen werden brieflich
 mit Aufsch. 1616 durch die Exped.
 des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene, zuverlässige
Wirthin
 der polnischen Sprache mächtig, sucht
 zum sofortigen Antritt (1727)
 Wittmann, Rittergutsbesitzer,
 Kapolle bei Gelens Westpr.

Eine tüchtige Wirthin
 erfahren in der feinen Küche, wird sof.
 gesucht für ein Kasino. Meldungen m.
 Gehaltsansprüchen w. briefl. m. Auf-
 schrift Nr. 1657 an die Exp. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin
 wird gesucht, die die Hauswirthschaft
 selbständig führt und Erfahrung in der
 Butterbereitung hat. Gehalt 240 Mk.
 Dom. Gr. Reuhof b. Berent. (1382)

Eine sanftere Anwärterin
 kann sich sofort mit dem Getreidemarkt 27.

Ein Zeitungs-Redakteur, der des
 Meinsins mäde ist, sucht eine (1837)
Lebensgefährtin.

Zunge Damen, feiteren Gemüths und
 guten Herzens wollen vertrauensvoll
 ihre Adressen unter Angabe ihrer Ver-
 hältnisse event. mit Photographie sub
 H. 3468 zur Weiterbeförderung
 an die Annoncen-Expedition von
**Hausenstein & Vogler, A.-G.,
 Elbing** einsenden.

Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Lose
 Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhaus in SAN REMO Geld-Lotterie mit **3879** Goldge- darunt 5 Haupttreffer v. je 10 000 M. Ganze Original- **3** Me. versendet, so lange der Vorrath reicht
 Biehg. am 8. u. 9. Dbr. cr. gewinnen = **50 000** Mark. Loose **3** Me. F. A. Schröder, Hauptagent, Hannover, Gr. Bachhofstraße 20.

Das zur Kaufmann Wörig und Minna Joseph'schen Konfirmanden-Gebrüder (1420)

Waaren-Lager
 welches aus
**Putz-, Kurz-, Woll-
 u. Weißwaaren**

besteht, soll im Ganzen verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigeraus- schuss bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlags vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet
am 26. November cr.,
 Mittags 12 Uhr,
 in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich, in diesem Ter- min zu erscheinen.
 Das Waarenlager kann am Termin- tage von 9 Uhr morgens ab besichtigt werden.

Die Bietungskaution beträgt 500 Mk.
 Sulfusee, im November 1891.

Der Konkurs-Verwalter.
Rechtsanwalt Deuschlein.

! Unterrichts-Briefe !

Verlangen Sie
 Probestück
 gratis u. franco
 vom
 landwirth-
 schaftl. Lehr-
 Institut, Abth. für
 brieff. Unterricht.
 Doppelt landwirthsch.
 Nachprüfung.
 Wilh. Moritz, Stettin.

Zum Selbst-Studium.

Stählerne, vernickelte und
 Stahl-silber-

Geschirr-Beschläge
Steigbügel

**Zrensen, Reit- und
 Fahrfandarren**
 empfiehlt (1646)

Alexander Jaegel
 Eisenhandlung.

Pianos für Studium u. Unter-
 richt bes. geeignet.
 Kreuz. Eisenbau, Höchste Tonfülle.
 Frachtf. auf Pro e. Preisverz. franco.
 Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
 Berlin, Dresdenerstrasse 33.
 Friedrich Bornemann & Sohn,
 Piano-Fabrik.

Roob. Myrtillorum

ist das beste, wirksamste
 u. unschädlichste Mittel
 gegen Durchfälle; emp-
 fohlen durch Dr. med.
 Kleinschrod, leitender
 Badearzt der Farrer
 Seb. Kneipp's Kur-
 anstalt in Würzhofen.
 Zu haben bei Fritz
 Kyser, Graudenz, Der
 pot und Alleinverkauf
 für d. Prov. Westpr.

Ohne jede Concurrenz.

Mähmaschinen

hocharmige Singer- mit
 Kasten und allem Zubehör für
Mark 60

unter 2jähriger Garantie!
S. Landsberger

Thorn.

Bestellungen nach außerhalb
 nur gegen Nachnahme oder vorherige
 Einfindung des Betrages. (9320)

**Gras- u. Getreide-
 Mähmaschinen**

Genwende-Maschinen
 bewährtester Konstruktion, offeriren zu
 billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
 Znowrazlaw,
 Maschinenfabrik und Reffschmiede.

Emaillirtergeschirre
 empfiehlt billigs als Generalabnehmer
 und **11. Wahl** 20% unter prima
 Preis hiesiger Fabrik (1745)

Gustav Herrmann Preuss,
 Elbing.

Blooker's Cacao
die feinste Marke. Keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Blooker's Cacao zu Originalpreisen. Gewürz- und Vanille-Chocoladen. Thee's der Firma J. L. Rex-Berlin zu Rex'schen Preisen empfiehlt Fritz Kyser.

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau
 auf Etiquette und Firma: Th. Voigt, Würz-
 burg Hauptbehol: Fritz Kyser in Graudenz. (1223)

**Wiesbadener Kochbrunnen-
 Quellsalz**

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausend-
 fach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel
 gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen
 Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w.
 Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-
 Salzes entspricht dem Salzgehalt und demzufolge
 der Wirkung von (220)
etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.
**Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie
 nebenstehende verkleinerte Abbildung.
 Preis per Glas: 2 Mark.**
 Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.



Carl Beermann, Bromberg,
 empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortiermaschinen,
 Rößwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider
 Kornreinerer,
Trieurs,
Universal-Schrotmühlen
 für Pferde- und Dampftrieb, (3455)
 Quetschmühlen, Delfchenbrecher,
 Sauchepumpen, Sauchefässer, Sauchevertheiler,
Viehfutter-Dampf-Apparate,
Transportable Viehfutter-Kochkessel,
Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.
 Preislisten gratis und franco.
**Reparatur-Werkstatt für Maschinen
 aller Art.**

Hartguß-Walzen
 werden bestens und schnell geriffelt auf meiner
doppelten Patent-Riffelmaschine. (1744)
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze),
 Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Victoria-Gas-u. Petroleum-Motor
 2000 Pferdek. 1. Betr. Einz. Spezialität seit 5 Jahren.
 D. Reichspatent.: 42414, 46351, 46436, 48633, 48849

Auszeichnungen:
 Quedlinburg 1888. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
 München 1888. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.
 Hannover 1889. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
 Berlin 1889. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren,
 Bremen 1890. Anerkennungs-Diplom.
 Coeln 1890. Goldene Medaille.
 Illustrierte Preiscourante auf Wunsch.
Oscar & Robert Wilberg,
 Gasmotorenfabrik, Magdeburg-Sudenburg.
 Vertretet für Danzig und die Provinz: (9552b)
M. J. Groth, Danzig, Vorst. Graben No. 15

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose I. Klasse
 1/1 21 M., 1/2 10,50 M., 1/10 2,10 M.
Originalloose für beide Klassen
 1/1 42 Mk., 1/2 21 Mk., 1/10 4,20 Mk.
Antheil-Voll-Loose
 10/20 24 Mk., 10/10 12 Mk.
 Porto und Liste für jede Klasse 50 Pf.
Zieh. I. Kl. v. 24. bis 26. Nov. cr.
Leo Joseph
 Bankgeschäft
 Berlin W., Potsdamer-Strasse 71.
 Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin. (1731)

1 à 600000 Mk.,
 1 à 300000
 1 à 150000
 1 à 125000
 1 à 100000
 1 à 75000
 2 à 50000
 1 à 40000
 2 a 30000
 3 a 25000
 u. s. w.
 18930 Gewinne mit
4 Millionen Mark
 (1731)

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



liefert als Specialität:
Girard-Turbinen
 ventilirt nach D. R. P. Nr. 10661, für hoch-
 wechselnde Wassermengen und für
 Stauwasser. Alleinige Fabrikant
 Ueber 100 Ausführungen.
 Vorzügliche Referenzen. — Höchste An-
 wendung der vorhandenen Wasserkraften,
 Unehinderter Gang mit konstanter
 Tourenzahl, auch bei hohem Rücklauf,
 nur allein mit diesem System möglich.
Garantie für höchstmögliche Ausbeute.
Zonal & Troneis-Turbinen für Ge-
 fälle von 0,3—1,0 Meter.
Compound-Dampfmaschinen unter Ga-
 rantie für geringsten Dampfverbrauch.
Schrotwalzenmühle eig. best. Construction,
 Centrifugalsichtmaschinen, Aspirations-
 Anlagen. (1243)

Große Gewinne, keine Nieten.
Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000
 ohne Abzug, sofort in Geld zahlbar, sind auf **100 Frcs. Prämien-Obli-**
 gationen der Stadt Verletta zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.
 Nächste Ziehung am **20. November.**
 Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rück-
 zahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen
 theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und
 1 Loos hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Ab-
 gestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire zu Mt. 55
 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, ver-
 kaufe ich dieselben gegen **11 Monatsraten** à Mt. 6 — mit sofortigem An-
 spruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne
 gratis. Gejüll. Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehr bald entgegen.
 (1417) **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

● Cigarren! ●
Cornelius Siebert, Elbing.

- Niederlage sammtl. Fabrikate
 von **Loeser & Wolf.**
 Als besonders preiswerth empfehle:
London Gem . . . 3,50
Fregatta . . . 4,-
Sumatra . . . 4,50
Juanita . . . 5,-
Galan . . . 6,-
Trino . . . 7,-
Glorioso . . . 8,-
Oportuna . . . 10,-
Ocidental . . . 12,-
Diosa Flora . . . 13,-
Rojo . . . 15,-
 Aufträge gegen franco Nach-
 nahme oder vorherige Cassa- Sendung.

Nur 5 Mark

300 Duzend Teppiche in reizendsten
 türkischen, schott-, u. buntfarbigen Mustern,
 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen
 schleunigst geräumt werden und kosten
 pro Stück nur noch **5 Mt.** gegen Ein-
 sendung oder Nachn. **Reitvorlagen**
 dazu passend, Paar 3 Mark (1755)
A. Sommerfeld, Dresden.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Damentuch

in allen modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livretuch,
 Wagenrips versendet jedes Maß,
 Muster franco (605)
Fuchsbldg. Carl Mallon, Thorn.

Eine gutgehende Bäckerei

im besten Betriebe, ist krankheitshalber
 sofort zu verpachten und sammtlichem
 Inventar zu verkaufen. Briefe unter
 Chiffre 100 postlagernd Mewe. (1685)

Hotel-Verkauf.

In einer kl. Provinzial-Stadt mit
 Eisenbahnverbindung, ist ein großes Hotel
 Familienverhältnisse halber billig mit
 6000 Mk. Ang. durch mich zu verkaufen.
F. W. Worms, Liebstadt Dltpr

Ein Mühlengut

500 Morg. gr., incl. Wiesen u. Wald,
 nur kleinst. Boden, schön. Gebäude u.
 Inventar, Mahlmühle, 4 Gänge mit
 beständ. Wasserkraft, gute Mahlagende,
 2 km v. Chaussee, 4 km bis nächsten
 Bahnhof. Hypoth. nur Landlich, 3 1/2 %
 preiswerth mit 40000 Mk. Anzahl. d.
 mich zu verkaufen. (1208)
F. W. Worms, Liebstadt Dltpr.

Corned Beef

vorzügliche Waare in 2 Pfund-
 Büchsen versendet billigs
Oscar Rabe, Bromberg.

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen Liefer. Holz, offerire
 ich in Stamm- und Bspfähre I. und
 II. Klasse, von 1/2 bis 3" Stärke.
**Julius Kusel, Wilhelmsmühle,
 Thorn. (2772)**

Schöne Winteräpfel

pro Cr. 4-6 Mt., hat noch abzugeben
 — am liebsten an Wiederverkäufer
 aufzusuchen — (1809)
Dom. Sibsan b. Warlubien.
 Ein gut erhaltenes (1251)

Slavier (Mahag.-Flügel)

ist preiswerth zu verkaufen.
**Frau Würg, Hermannshof
 bei Pr. Stargard.**

Güter Grundstücke

die zur Parzellirung geeignet,
 übernimmt für eigene Rechnung
 und erbietet Offerten (1494)
D. Sass, Guttstadt.

Günstiger Guts-Verkauf.

Das Gut **Mroczno Wpr.**, dem
 Potsdamer großen Militär-Waisenhause
 gehörig, 2200 Morgen groß, ist sehr
 preiswürdig zu verkauf. Näheres eth.
 Schönlan, Administratör.

Ein Grundstück

im Neubau, best. aus Wohnhaus u.
 Wirtschaftsgebäuden, sowie 7 Morgen
 Acker und Wiesen, ist für 7500 Mk.
 (4500 Mk. Anzahlung) sofort zu ver-
 kaufen. Besondere für Schmiebe ge-
 eignet, gute sichere Gröszen. Auskunft
 ertheilt Buchdruckereibesitzer **Bernhard
 Rees, Remm.** (1932)